



KONZEPTION



Gliederung

1. Die KiTa Mühleninsel stellt sich vor

- 1.1 Lage und soziales Umfeld
- 1.2 Träger
- 1.3 Team
- 1.4 Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze
- 1.5 Räume
- 1.6 Geschichte der Mühleninsel

2. Pädagogische Haltung des Mühleninsel-Teams

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Rechte von Kindern
- 2.3 Die Rolle der Bezugspersonen

3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

- 3.1 Bildung und Erziehung
- 3.2 Kinderschutz

4. Konzeptionelle Schwerpunkte

- 4.1 Gruppenarbeit – gruppenübergreifende Arbeit
- 4.2 Spiel / Freispiel
- 4.3 Kreativität
- 4.4 Angebote & Projekte
- 4.5 Außenaktivitäten
- 4.6 Bewegungserziehung
- 4.7 Vorschule
- 4.8 Hausaufgaben

- 4.9 Sprachentwicklung / -förderung
- 4.9.1 Abbildung Sprachpyramide und Sprachbaum
- 4.10 Medienpädagogische Arbeit
- 4.11 Waldtage & Naturprojekte
- 4.12 Rituale und Geburtstage
- 4.13 Raumgestaltung

5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

- 5.1 Übergänge
- 5.2 Umgang mit kindlicher Sexualität
- 5.3 Geschlechtsbewusste Erziehung
- 5.4 Essen
- 5.5 Partizipation von Kindern
- 5.6 Ruhen und Schlafen
- 5.7 Sauberkeitsentwicklung und Pflege
- 5.8 Beobachten und Dokumentieren
- 5.9 Regeln
- 5.10 Konfliktbearbeitung
- 5.11 Exemplarischer Tagesablauf

6. Zusammenarbeit im Team

- 6.1 Ziele für die Zusammenarbeit / Austausch
- 6.2 Zuständigkeiten der MitarbeiterInnen
- 6.3 Organisation der kinderfreien Arbeit
- 6.4 Supervision
- 6.5 Fortbildungen
- 6.6 Konzeptions- & Teamtage

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

- 7.1 Anmeldung und Aufnahme
- 7.2 Ziele für die Zusammenarbeit
- 7.3 Information
- 7.4 Elterngespräche
- 7.5 Elternabende
- 7.6 Elternbeirat
- 7.7 Beteiligung
- 7.8 Beschwerdemanagement

8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Die Mühleninsel und andere Einrichtungen in Niedererlenbach

8.2 Die Mühleninsel und die Grundschule am Erlenbach

8.3 Die Mühleninsel im Stadtteil – der Stadtteilarbeitskreis

8.4 Vernetzung im Träger: Der Leitungskreis

Impressum

1. Die KiTa Mühleninsel stellt sich vor

1.1 Lage und soziales Umfeld

Die KiTa Mühleninsel ist eine fünfgruppige Einrichtung für Kinder im Alter von 1–11 Jahren im Herzen des Frankfurter Stadtteils Nieder-Erlenbach.

Der Stadtteil liegt in der nordöstlichen Peripherie Frankfurts an den südlichen Ausläufern der Wetterau mit ihren Gemeinden Bad Vilbel (Massenheim) und Karben (Petterweil). Weitere angrenzende Orte sind im Norden Bad Homburg (Ober-Erlenbach) und westlich die Frankfurter Stadtteile Nieder-Eschbach sowie Harheim.

Trotz jahrhundertelanger Verbindung zu Frankfurt und der Eingemeindung im Jahr 1972 hat sich Nieder-Erlenbach seinen ländlichen Charakter und Charme erhalten, der insbesondere von den einheimischen Bürgern gepflegt wird. Der Stadtteil ist umgeben von Feldern und wird durchflossen vom Erlenbach – eingesäumt von Auen, Bäumen und einem kleinen Park.

Nieder-Erlenbach besteht aus dem alten Ortskern, Bauernhöfen und zu einem größeren Teil aus Gebieten mit Neubebauung, so dass sich in den vergangenen Jahrzehnten auch zahlreiche junge Familien angesiedelt haben.

Durch seine idyllische Lage verbunden mit guter Infrastruktur und vielen Spielplätzen bietet der Stadtteil eine sehr hohe Lebensqualität, welche sich deutlich auf die Preise für Wohnraum auswirkt. Daher leben in Nieder-Erlenbach überwiegend Familien mit mittlerem und hohem Einkommen – und entsprechenden Positionen in der Frankfurter Arbeitswelt. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt mit 10,7 % deutlich unter dem Frankfurter Durchschnitt in Höhe von 26,5 % (Stand: 12/2014; Quelle: www.frankfurt.de). Durch die genannten Faktoren ergeben sich auch in der Elternschaft ganz andere Voraussetzungen und Herausforderungen als in weiteren Stadtteilen Frankfurts.

1.2 Träger

Die BVZ gGmbH steht für über 150 Kitas mit mehr als 6000 Kinderbetreuungsplätzen im Alter von 3 Monaten bis 12 Jahren im Frankfurter Raum. Insgesamt arbeiten ca. 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die BVZ gGmbH (BVZ Rahmenkonzept, 2016).

Sie ist Anfang 2016 hervorgegangen aus einer Fusion von drei Trägervereinen, unter anderen der „Verein zur Unterstützung berufstätiger Eltern e.V.“, zu dem die KiTa Mühleninsel gehörte.

Die gemeinnützige BVZ gGmbH bzw. die vorausgegangenen Trägervereine sind entstanden aus der Kinderladenbewegung, vielen Elterninitiativen, den Kindertagesstätten in den Stadtteilen und betrieblich geförderten Kinderbetreuungs-Einrichtungen.

Sie bietet eine bunte Vielfalt an Möglichkeiten zur Betreuung von Kindern von drei Monaten bis zwölf Jahren in Krabbelstuben, Kinderläden, Kindergärten, Kindertagesstätten, Schülerläden und Horten.

Ihr gemeinsames Ziel: „Wir wollen für Kinder einen sozialen Lebens- und Erfahrungsraum schaffen, der ihnen hilft, zu selbstbewussten, konfliktfähigen und toleranten Menschen heranzuwachsen“. Diesem Grundsatz verpflichtet sich auch die KiTa Mühleninsel.

1.3 Team

In der Mühleninsel arbeiten bis zu 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit.

Von den Kollegen/-innen im pädagogischen Bereich bzw. Gruppendienst sind ca. dreiviertel Fachkräfte mit einer fundierten pädagogischen Ausbildung (Erzieher/-innen und Dipl.-Pädagogen/-innen). Hinzu kommen eine Köchin und eine Hauswirtschaftskraft. Die KiTa-Leitung ist von der pädagogischen Arbeit freigestellt, unterstützt und ergänzt jedoch das pädagogische Angebot bei Bedarf.

Alle Kolleginnen und Kollegen sollen sich mit der Mühleninsel identifizieren können und Spaß an der Arbeit haben, welcher sich positiv auf das Miteinander im Team und mit den Kindern auswirkt. Daher arbeiten nur Menschen in der Einrichtung, welche Empathie für andere empfinden, diese akzeptieren, tolerant sind und Humor haben.

Nur wer gerne zur Arbeit kommt, hat Freude an ihr und strahlt dies auch auf die Gruppe aus.

Gepflegt wird dieses positive Miteinander durch Kommunikation innerhalb und zwischen den Gruppen im Alltag, regelmäßige gemeinsame Teamsitzungen, Supervisionen und einen jährlich stattfindenden Betriebsausflug.

1.4 Kindergruppen, Öffnungszeiten, Betreuungsplätze

Die KiTa Mühleninsel bietet in der Regel 81 Betreuungsplätze an, die sich wie folgt verteilen:

Der Krippenbereich im Erdgeschoss des Gebäudes besteht aus zwei Gruppen, „Muschelstrand“ und „Sandflöhe“, mit jeweils 10 Plätzen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Die Kindergartengruppe „Strandkinder“ hat 21 Plätze für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und liegt wie der Hort im Obergeschoss des Hauses.

Der Hortbereich besteht aus zwei Gruppen, „Schildkrötenbucht“ und „Kokosnüsse“, mit jeweils 20 Plätzen für Grundschul Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren.

Die Kinder in Krippe und Kindergarten können ab 7:30 Uhr in die Mühleninsel gebracht werden, die Hortkinder kommen nach dem Schulunterricht ab ca. 11:30 Uhr.

Die Einrichtung schließt um 17:00 Uhr. Alle Kinder müssen bis dahin abgeholt worden bzw. gegangen sein. Um die Abholsituation entspannt zu gestalten, ist es sinnvoll ca. 15 Minuten dafür einzuplanen.

1.5 Räume

Das Gebäude der KiTa Mühleninsel hat zwei Stockwerke mit einem großen Außengelände.

Vom Haupttor, des von einer historischen Mauer umgebenen Geländes, betritt man einen großen Platz, der einen zum Haupteingang des Hauses führt. Hinter einem großen Lindebaum befindet sich das Außengelände der Krippengruppen mit Spielgeräten, Sandkasten mit Wasserspiel und Geräteschuppen.

Hinter dem Gebäude, das man an seinen Flanken außen umgehen kann, befindet sich das große Außengelände für Kindergarten und Hort mit großem Klettergerüst, Sand- und Wasserspielplatz, Schaukel und gepflastertem Platz zum Fahren mit Fahrzeugen aus dem kitaeigenen Fuhrpark wie Rollern, Dreiräder und Kettcars, welche in einem weiteren Schuppen geparkt werden. Umgeben ist dieses Außengelände von großen Bäumen und einem historischen Wohnhaus.

Über den Haupteingang gelangt man in das Foyer, an das rechts ein Raum grenzt, der für Hausaufgaben im Hort und das Vorschulprojekt im Kindergarten genutzt wird. Geradeaus befindet sich unser Mehrzweckraum, der als kleine Turnhalle genutzt wird und allerlei Spielmöglichkeiten bietet.

Über das Foyer nach links erreicht man den Krippenbereich mit seinen beiden Gruppenräumen, welche jeweils einen Neben-/Schlafraum und ein Wickel-/Toilettenraum haben.

Von dem auch für Spiele genutzten Flur, in dem sich die Garderoben und ein Piratenschiff mit Bällebad befinden erreicht man auch die Küche mit Lagerraum, Materialraum, Technik- und einen weiteren Mitarbeiteraum.

Über die Treppe scharf links vom Haupteingang geht man in das Obergeschoss, in dem sich zunächst links das Büro, rechts hinten der Werkraum und geradeaus der Kindergarten mit Gruppenraum, Ruhe-/Snoezelenraum und Toilette mit Wickeltisch anschließen. Rechts von der Treppe ist eine Sitzecke für Kinder oder wartende Eltern während der Eingewöhnungsphase. Links neben einem Ausgang zu einer Außentreppe, über die man das große Außengelände erreichen kann, kommt man in den Hortbereich mit seinen zwei Gruppen und Toiletten für Mädchen und Jungen. Die Nebenräume sind als Funktionsräume gestaltet – für Theater- und Rollenspiele sowie zum Bauen und Spielen mit Holzbahnen, Autos und Lego. Im Flur befinden sich die Garderoben und Ranzenregale, aber auch ein Kickertisch und eine Tischtennisplatte. Außerdem hat die KiTa im Obergeschoss noch einen großen Mitarbeiter-Pausenraum mit Teeküche und einen als Lager und für Gespräche genutzten Raum.

Beide Stockwerke sind über einen Aufzug miteinander verbunden.

1.6 Geschichte der Mühleninsel

Die Mühleninsel wurde am 9. September 2013 eröffnet.

Die Hortgruppen entstammen jedoch dem aus der KiTa Erlenburg ausgegliederten „Schülerladen Erlenburg“, der zunächst in einem Bürogebäude, später mehrere Jahre in einem Container untergebracht war. Beides galt als Provisorium bis zur Eröffnung der geplanten neuen KiTa.

Nachdem im Jahr 2013 der Neubau Gestalt annahm wurde der Schülerladen in die neue KiTa eingegliedert.

Der Name „Mühleninsel“ entsprang einer Ideensammlung von Kindern und Betreuern des Schülerladens und setzte sich in einer gleichberechtigten Abstimmung von Hortkindern und Pädagogen deutlich gegen andere Vorschläge durch. Er bezieht sich auf die Straße „Zur Obermühle“ sowie auf eine Insel als Schutzraum für Kinder.

2. Pädagogische Haltung des Mühleninsel-Teams

2.1 Unser Bild vom Kind

„Der Mensch kommt als kompetenter Säugling auf die Welt.“ (Martin Dornes)

Wir sehen das Kind als individuelle, selbstbestimmte, eigenständige Persönlichkeit und als Akteur seiner Entwicklung. Von Geburt an ist es mit allem ausgestattet, was es für die Interaktion mit seiner Umwelt und für seine Weiterentwicklung braucht.

Wir unterstützen die Kinder, eingebettet in den sozialen Kontext, bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen, indem eine Balance zwischen Freiräumen und gesellschaftlichen Konventionen vorherrscht.

Kinder haben von Natur aus viele Stärken und Ressourcen. Zugleich ist jedes Kind anders, denn es unterscheidet sich durch seine eigene Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seinen Begabungen, Bedingungen des Aufwachsens und seiner Eigenaktivitäten. Kindliche Entwicklung verläuft immer individuell, d.h. jedes Kind zeichnet sich in jedem Bereich durch sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo aus. Deshalb nehmen wir jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen wahr, nehmen diese an und unterstützen es, indem wir eine Umgebung schaffen, in der es sich sicher und geborgen fühlt.

Kinder lernen besonders nachhaltig, wenn sie etwas interessiert und emotional bewegt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder Zeit haben sich mit sich selbst und ihrer Umgebung auseinanderzusetzen.

Das Kind bestimmt selbst, wann es was lernen will! Wir holen das Kind dort ab, wo es steht. Dazu ist wichtig, dass das aktuelle Interesse des Kindes wahrgenommen wird. Daran orientiert werden Material, Raum und Zeit zur Verfügung gestellt, damit sich das Kind möglichst ungehindert ausprobieren kann. Der Vorgang wird aufmerksam begleitet, reflektiert und gegebenenfalls werden die Umstände angepasst.

So kann das Kind spielend erfahren wer es selbst ist und kann sich ein Bild von anderen machen. Die Welt zu erkunden (begreifen) und die Erfahrung zu machen seine Umgebung mitzugestalten ist für eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung sehr wertvoll.

Unsere Rolle: Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich individuell zu entwickeln. Kinder lernen immer und überall. Wir bieten ihnen einen sicheren Rahmen, der ihnen Geborgenheit gibt – und Raum und Zeit, um sich ganzheitlich entwi-

ckeln und entfalten zu können. Dabei unterstützen wir sie, spenden ihnen Trost und geben ihnen Halt durch klare Strukturen und Rituale.

2.2 Rechte von Kindern

Kinder haben eigene Rechte, die ihnen grundsätzlich zustehen und nicht von anderen zugestanden werden können.

Die UN-Kinderrechtskonvention hat diese Rechte eindeutig festgehalten. Sie beinhalten insbesondere das Recht auf Gleichheit unabhängig von Rasse, Religion und Herkunft, das Recht auf eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung, das Recht auf eine ausreichende und gesunde Ernährung, das Recht auf Liebe, Verständnis und Fürsorge sowie das Recht auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung und Ausnutzung.

Die Rechte von Kindern wahrzunehmen, anzuerkennen und zu beachten sind wesentliche Grundlagen unserer täglichen Arbeit. Sie schaffen einen Handlungsrahmen und geben Orientierung. Bezogen auf die Rechte von Kindern akzeptieren wir ihr Recht auf einen individuellen, gesunden Entwicklungsprozess und das eigene Tempo dabei. Aus diesem Grund orientieren wir uns in der Eingewöhnung, bei Angeboten, bei der Sauberkeitserziehung, beim Schlafen und beim Essen sehr stark am individuellen Tempo des Kindes und setzen die Unterstützung der Eltern voraus.

Der Tagesablauf wird so gestaltet, dass die Individualität der Kinder ausreichend Raum erhält. Wir erkennen die Eigenheiten jedes einzelnen Kindes an und holen sie in ihrer Entwicklung dort ab, wo sie stehen, und auch genauso, wie sie dort stehen. Denn Kinder haben ein Recht darauf von uns so akzeptiert zu werden, wie sie sind.

Wir wollen die Entwicklung zu einem Menschen mit einer eigenen Haltung fördern! Wir geben Kindern die Möglichkeit sich in einem geschützten Rahmen frei zu entfalten und ihre Persönlichkeit und ihr Selbstvertrauen zu entwickeln.

Kinder haben ein Recht darauf selbst zu entscheiden, was sie spielen wollen und mit wem sie spielen wollen.

Ihnen wird in altersentsprechendem Umfang der Freiraum gegeben, in Situationen ohne Eingriff von Erwachsenen ihr Spiel zu entwickeln und Verantwortung – für sich und andere – zu übernehmen, Konflikte selbst zu regeln, Misserfolge zu erleben und daraus zu lernen und zu wachsen sowie Konsequenzen aus dem eigenen Handeln zu erfahren. Durch die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen wird die Meinung und Sichtweise anderer kennengelernt und die eigene gestärkt.

Aus all dem lernen Kinder von selbst, dass Rücksichtnahme, Absprachen und Regeln im Miteinander einen wichtigen Rahmen bilden, der auch sie schützt.

Wir fördern ihre Kreativität, ihren Experimentierdrang und ihre Neugierde aber auch mit Angeboten, an denen sie teilnehmen können, wenn sie dies möchten. Kinder haben aber auch das Recht auf Mitgestaltung ihres Alltags in unserer Einrichtung und Mitwirkung an der Umsetzung. Daher sind alle Betreuer aufmerksam und offen für die aktuellen Lebensumstände und Themen, welche die Kinder aller Altersgruppen mitbringen. Diese werden sinnvoll aufgegriffen und im Alltag in pädagogischen Angeboten umgesetzt.

Wir informieren Kinder altersgerecht über ihre Möglichkeit der Mitbestimmung und geben ihnen Raum, ihre Wünsche zu äußern und demokratisch hierüber abzustimmen.

2.3 Die Rolle der Bezugspersonen

Wir verstehen uns als eine familienergänzende und erziehungspartnerschaftliche Institution mit einem eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Wir ergänzen und unterstützen die Erziehung des Kindes in der Familie und wollen seine Gesamtentwicklung durch allgemeine und gezielte Hilfen und Betreuungsangebote fördern. Insbesondere soll die geistige, Seelische und körperliche Entwicklung des Kindes durch differenzierte Erziehungsarbeit angeregt und die Gemeinschaftsfähigkeit gefördert werden.

Grundlage hierfür sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), das hessische Kindergartengesetz, der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan, das Rahmenkonzept des BVZ und die Leitlinien für Kindertagesstätten der Stadt Frankfurt.

Zu unseren Aufgaben gehört es dabei auch, Vertrauen zu den Kindern und ihren Eltern aufzubauen, um eine gute Basis für die gemeinsame Zusammenarbeit zu schaffen. Die Grundlage dafür ist ein vertrauensvoller und reger Austausch mit den Familien und Eltern der Kinder. Wir möchten für die Kinder Kummerkasten, Vertrauensperson, Begleiter, Entwicklungsunterstützer und Vorbild sein.

Durch Beobachtungen der Kinder möchten wir die Lernsituationen unter Einbezug des Umfeldes und der Umgebung gemeinsam mit den Kindern gestalten.

3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit

3.1 Bildung und Erziehung

Kinder haben ein individuelles Recht auf Bildung und Erziehung. Bildung und Erziehung sind nicht nur kognitiv, sie sind auch emotional in der Art und im Verlauf.

Unsere Ziele entsprechen dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan: Wir wollen...

- starke Kinder,
- kommunikationsfreudige [...] Kinder,
- bewegungsfreudige Kinder,
- kreative, phantasievolle und künstlerische Kinder,
- lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder,
- verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder und
- emotional gefestigte Kinder!

Bildung ist ein sozialer Prozess, der immer in einen Kontext eingebunden ist (z.B. kulturelle und/oder soziale Herkunft, Geschlecht, individuelle Entwicklungsstufe, Situation u. Rolle in der Gruppe).

Bildung ist ein natürlicher Impuls, ein Streben, ein Grundbedürfnis der Kinder und geschieht im Prinzip immer und überall. Sie wird gemeinsam vom Kind, von Fachkräften, den Eltern und anderen Menschen in der Umgebung ko-konstruiert.

Erzieher wie auch Eltern haben eine Vorbildfunktion. Es gibt eine Wechselwirkung zwischen Vorbild und Nachahmung.

Wir begleiten die Kinder in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen und im Umgang mit individuellen Unterschieden. Unsere Einrichtung zeichnet sich durch große Heterogenität im Alter der Kinder aus und bildet auch die Bandbreite in sozioökonomischen und kulturellen Unterschieden im Stadtteil Nieder-Erlebnach ab. Hinzukommend haben wir in unserer Arbeit einen großen Einfluss auf die Geschlechtsidentitätsbildung von Jungen und Mädchen. All diese Bereiche der Vielfalt erzeugen eine große Verantwortung in unserer Arbeit, welche wir feinfühlig übernehmen wollen. Dabei greifen wir auch auf übergeordnete Instanzen wie Teambesprechungen, interne Fachberatungen, Fortbildungen und Gruppensupervisionen zurück. Wir wollen, dass sich die Kinder frei zu selbstbewussten und weltoffenen Persönlichkeiten entwickeln können.

Wir wollen Vorbild sein und die Kinder im Alltag begleiten und unterstützen, Ansprechpartner sein. Wir wollen, dass sich die Kinder in unserer Obhut wohl und geborgen fühlen – mit uns und untereinander. Wir wollen die Kinder unterstützen, zu emotional gefestigten und fähigen sowie empathischen und sozialen Menschen zu werden. Daher achten wir in unserer Arbeit besonders darauf, in dieser Weise zu handeln, Offenheit und Toleranz vorzuleben und die Kinder dabei zu unterstützen, diese Werte auch untereinander zu leben.

Wir unterstützen und fördern die Kinder beim Erlernen und Entwickeln ihrer motorischen und kreativen Fähigkeiten und lassen ihnen dafür viel Raum und Zeit. Besondere Bereiche der kognitiven und schulischen Bildung in unserer Einrichtung sind die Hausaufgabenbetreuung im Hort und das Vorschulprojekt im Kindergarten.

Korrigiert und geholfen wird vorwiegend auf Nachfrage und bei Verunsicherung. Kinder sollten die Möglichkeit haben zu lernen, dass sie Fehler machen dürfen, um aus ihnen lernen zu können.

3.2 Kinderschutz

Wohlergehen und Wohlbefinden sind maßgebliche Voraussetzungen für eine positive Entwicklung eines Kindes. Daher unterliegen Kinder unserem besonderen Schutz.

Unsere Aufgabe ist jederzeit Sorge dafür zu tragen, dass kein Kind in unserer Einrichtung körperlich oder seelisch zu Schaden kommt – weder durch Erwachsene noch durch andere Kinder.

Wir haben ein waches Auge darauf, dass es den Kindern gut geht. Wir wollen Familien dabei unterstützen, ihren Kindern ein Umfeld zu bieten, das den Kindern viel Raum gibt, zu seelisch und körperlich gesunden Menschen heranzuwachsen. Hierbei nutzen wir das trägerinterne Schutzkonzept und befolgen den Schutzauftrag des Gesetzgebers gemäß §8a und §8b SGB VIII (KJHG).

Der §8a beinhaltet den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Zum Schutzkonzept unseres Trägers gehören z.B. die Gefährdungseinschätzung durch die Bezugspersonen, die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und ggf. einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Gleichzeitig beinhaltet Kinderschutz den pädagogischen Auftrag, die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, indem ihnen Beteiligungsmöglichkeiten eingeräumt werden und die darin bestärkt werden, sich gegen Grenzüberschreitungen zu wehren und diese mitzuteilen.

4. Konzeptionelle Schwerpunkte

4.1 Gruppenarbeit – gruppenübergreifende Arbeit

Die Mühleninsel zeichnet sich durch fünf Gruppen in drei Altersstufen von 1 bis 11 Jahren aus. Dieses Potential wollen wir nutzen und fördern durch unser teiloffenes Konzept gruppen- und altersübergreifende Begegnungen zwischen den Kindern.

Krippe

In der Krippe gibt es zwei altersheterogene Gruppen. Die Kinder werden morgens in einem der Gruppenräume in Empfang genommen. Während des Frühstücks und ab dem Mittagessen bis zum Snack befinden sich die Kinder hauptsächlich in ihren Stammgruppen, wo Aktivitäten, Freispiel, Bastelangebote und Ausflüge stattfinden. Vormittags und nachmittags bieten wir regelmäßig gruppenübergreifende Aktivitäten wie gemeinsames Singen, Spielen auf dem Außengelände oder dem großen Flur und das Turn- und Bewegungsprojekt. Die Kinder können miteinander spielen und untereinander Freundschaften schließen. Dabei ist auch der Rückzug in einen Gruppenraum möglich.

Kindergarten

Der Kindergarten hat eine Gruppe. Somit ist altersgleiche gruppenübergreifende Arbeit nicht möglich. Es gibt aber einen häufigen Austausch zwischen Kindergarten- und Hortkindern auf dem gemeinsamen Außengelände nachmittags. Am späten Nachmittag nutzt die Kindergartengruppe besonders im Sommer auch das schattige Krippenaußengelände, so dass es dort zu altersstufenübergreifenden Interaktionen zwischen den Kindern kommt.

Hort

Die 40 Hortkinder sind in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Betreuer der Gruppen sind die Hauptansprechpartner der Kinder sowie der Eltern und für pädagogische Elterngespräche zuständig. Im Zuge des halboffenen Konzeptes können sich die Kinder nach Absprache im Haus und auf dem Außengelände frei bewegen. Die Regeln hierfür werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt, oder mit ihnen besprochen.

Freundschaften und soziale Kontakte werden in der ganzen Kita gefördert. Über Projekte und Angebote tauschen sich die Kinder mit den jeweiligen Betreuern aus. Die Hortkinder haben die Möglichkeit die Kindergartenkinder und Krippenkinder zu besuchen.

4.2 Spiel / Freispiel

Das Spiel bzw. Freispiel ist eine ganz besondere Zeit für das Kind und ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es ist wichtig für die kindliche Entwicklung und es werden viele Sinne und Kompetenzen gefördert und unterstützt. Dabei wird den Kindern ausreichend Zeit zum Forschen, Erkunden, Ausprobieren, Erleben und Erfahren ihrer Umwelt gegeben. Die Kinder wählen die Art des Spiels, den Spielpartner, den Ort und die Spieldauer selbst. Es dient auch der Bewältigung von Erlebtem. Szenen werden nachgespielt um sie zu verarbeiten. Im freien Spiel werden Konzentration, Ausdauer und das Gedächtnis trainiert. Zudem können durch frei gewähltes Basteln und Malen auch die Fingerfertigkeiten, Hand-Auge-Koordination und Feinmotorik geschult werden.

Dabei hat das Kind das Recht über seine Aktivitäten selbst zu bestimmen. Oft ergibt sich daraus auch eine Gruppendynamik, in der die Kinder gemeinsame Interessen finden.

Die Kinder lernen voneinander und miteinander, die Wünsche und Bedürfnisse des anderen wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Sie lernen anderen zu helfen, schließen neue Freundschaften, lernen miteinander zu sprechen, sich durchzusetzen, aber auch mal etwas auszuhalten. Darüber hinaus lernen die Kinder Regeln der Gruppe zu beachten, sie stellen im Spiel selbst Regeln auf und verhandeln darüber. Aktuelle Lebenssituationen der Kinder können im Spiel verarbeitet werden. Ebenso werden Konflikte bearbeitet und es können eigenständige Lösungen ohne Einmischung von Erwachsenen ausprobiert werden.

Durch Beobachten des Freispiels besteht die Möglichkeit, etwas über den Entwicklungsstand, die Lebensthemen und die aktuelle Gruppenkonstellation zu erfahren. Hieraus können gezielte Angebote entstehen und gemeinsam mit den Kindern umgesetzt werden.

Wir unterstützen die Entstehung des freien Spiels unter anderem darin, dass wir Freiräume geben, die Spielumgebung mit verschiedenen Materialien und altersgerechtem Spielzeug vorbereiten. Diese regen zum Spielen und Ausprobieren an und bieten den Kindern unterschiedliche Erfahrungsmöglichkeiten. Hort- und auch Kindergartenkindern wird die Möglichkeit gegeben, Spielsituationen auch außerhalb des direkten Beobachtungsraumes der Erzieher zu geben.

Für das Freispiel nutzen die Kinder neben ihrem Gruppenraum auch andere Räume – zum Beispiel die Funktionsräume Rollenspielraum und Bauraum, den Turnraum oder unseren Außenbereich.

4.3 Kreativität

„Von Geburt an erkundet und erschließt das Kind die Umwelt mit all seinen Sinnen. Die sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit der Kinder werden in der Begegnung mit Kunst gestärkt und ausgebildet. Die Lust am selbstbestimmten Tun wird gefördert. Der Gestaltungswille wird geweckt und verstärkt.“ (Quelle: Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder, 2015)

Kreativität ist eine grundlegende Ausdrucksform von Kindern, welche es zu fördern und zu schützen gilt. Dem zu folgen versuchen wir in starker Anlehnung an den HBEP Kindern in ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und auch Angebote zu schaffen, welche den Kindern viel Freiraum zu einer unregelmäßigen Ausübung ihrer Kreativität lässt.

In diesem Prozess erfahren und lernen Kinder viel mehr, als durch sich immer wiederholende Übungen. Durch sinnlich-körperliches Wahrnehmen und kreatives Gestalten werden sowohl Vorstellungskraft als auch Denkfähigkeit gestärkt.

Wir erarbeiten ko-konstruktive Angebote, welche

- für die Kinder inhaltlich wichtig und bedeutungsvoll sind,
- das Interesse der Kinder in den Mittelpunkt des Handelns stellen,
- viele Möglichkeiten zum Dialog miteinander bieten,
- die Interaktion unter den Kindern und zu den Erwachsenen für Bildung nutzen und
- gemeinsam mit den Kindern ganzheitlich, sinnorientiert und nachhaltig gestaltet werden.

Krippe

Es ist ein natürliches Bedürfnis des Kindes sich auszudrücken. Dies unterstützen wir mit verschiedenen Angeboten.

Unsere Angebote sind: Basteln, Malen, Kneten, Singen, Musizieren, Tanzen bis hin zu altersgerechten Experimenten. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit sich frei auszuprobieren und vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Daraus können kleine Projekte entstehen. Die Bastelangebote richten sich sowohl nach den Interessen der Kinder, als auch nach den Jahreszeiten.

Kindergarten

In vielen Situationen können die Kindergartenkinder ihre Kreativität ausleben. Wie im Freispiel kommt es aber auch durch gezielte Angebote zur Entfaltung von Kreativität – sei es beim Bauen mit Bauklötzen, Tanzen, Singen und Musizieren oder dem Malen, Basteln, Kneten und Werkeln. Hier lernen Kinder auch gezielt den Umgang mit verschiedensten Materialien, sowie Techniken und entwickeln hand-

werkliche Fähigkeiten. Sie haben immer auch die Möglichkeit, frei, kreativ und phantasievoll nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Dafür bieten wir ihnen den Raum und die Materialien, die sie zuvor kennen gelernt haben, als Impulse an. Das sind Materialien wie Schere, Kleber, Farbe, Knete und Papier im Gruppenraum, aber auch andere Werkstoffe, Natur- und Bastelmaterialien. Die Werkzeuge im Werkraum stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Diese dürfen sie – unter Aufsicht – selbstständig benutzen, erproben und daraus lernen. Kreativität entwickelt und fördert Spaß, Freude und Lust am Tun.

Hort

Kinder sind immer kreativ. Wir stellen – wie der Kindergarten – Umfeld und Material bereit. Hortkinder können, nach einer Einweisung, selbstständig in unseren Werkraum gehen um zu basteln. Es werden regelmäßig projektbezogene Basteleinheiten für eine kleinere Teilnehmerzahl angeboten. Alle Kinder haben immer die Möglichkeit Gemaltes oder Gebasteltes auszustellen. Hinzukommend unterstützen wir den Umgang mit ausgewählten Materialien in AGs (Kreativ-Werkstatt) oder Projekten in den Ferien (Batiken, Speckstein).

4.4 Angebote & Projekte

Kindergarten

Die Strandkinder-Gruppe bietet verschiedene Projekte an. In Orientierung an den Jahreskreis wird gebastelt, gemalt, gebacken oder gepflanzt – freiwillig und ausgerichtet nach Interesse und Alter der Kinder. Diese sind zum Teil sehr frei ohne konkrete Vorgabe nur mit Bereitstellung der Materialien, können aber auch ganz individuell auf einzelne Kinder ausgerichtet sein.

Regelmäßige Angebote am Vormittag können Aktivitäten in den Funktionsräumen sein. Während der Ruhe- und Schlafzeit am Mittag haben die Kinder die Möglichkeit an Entspannungsreisen teilzunehmen. Die Kinder wirken selbst an einer Sammlung von Bildern, Basteleien, Fotos, Geschichten, Projekten und Liedern mit, welche die Entwicklung eines Kindes dokumentieren, dem Portfolio.

Außerdem putzen sich alle Kinder nach dem Mittagessen unter Anleitung und Hilfestellung eines Erziehers/einer Erzieherin die Zähne.

Hort

Den Kindern der Mühleninsel stehen neben diversen Gesellschafts- und Brettspielen eine Tischtennisplatte und ein Tischkicker zur Verfügung.

Projekte und AGs werden größtenteils mit den Kindern geplant. Die Teilnahme ist für eine gewisse Zeit verbindlich. Die Bezugspersonen achten individuell darauf

welche AG die persönliche Entwicklung eines Kindes fördern könnte. Derzeit gibt es eine Fußball AG, Garten AG, Ruheinsel AG, Experimente AG und Holz AG, aber auch ferienbezogene Projekte wie die Gestaltung des Theaterraums.

Ein Highlight und gleichzeitig der Abschluss des Hortjahres ist die jährliche Hortfreizeit. In der ersten Woche der Sommerferien fahren wir in eine Jugendherberge im Umkreis von ca. 100km. Dies ist ein Angebot an alle Hortkinder, welches von allen Hortbetreuern begleitet wird. Dadurch soll die Beziehung zwischen Kindern und Betreuern intensiviert werden.

4.5 Außenaktivitäten

Krippe

Wir legen Wert darauf viel Zeit im Freien zu verbringen, denn dort werden Kinder zu kleinen Forschern und Entdeckern. Dort können sie vielfältige Erfahrungen in der Natur sammeln. Sie erleben die Zusammenhänge und den Wandel der Natur über das Jahr hinweg und entdecken Unterschiede zum Beispiel von warm und kalt, nass und trocken. Auf dem speziell auf die Bedürfnisse der Krippenkinder ausgerichteten Außengelände befinden sich ein Klettergerüst mit Rutsche, eine Schaukel, ein Sandkasten und ein Häuschen zum Verstecken.

Des Weiteren erkunden wir mit Hilfe unseres Krippenwagens die nähere Umgebung der Einrichtung.

Kindergarten

Ausflüge und Aktionen außerhalb der Einrichtung sind immer ein besonderes Highlight für Kinder und Betreuer. In anderer Umgebung können neue Erfahrungen gesammelt werden, die sich noch lange Zeit im Gruppenalltag wiederfinden. So können Themen der Kinder aufgegriffen und vertieft werden.

Die Strandkinder unternehmen häufig Erkundungstouren in die nähere Umgebung und angrenzende Stadtteile, auf Spielplätze und in Parkanlagen. Durch regelmäßige Spaziergänge lernen die Kinder nicht nur ihr eigenes soziales Wohnumfeld besser kennen, sondern auch das der anderen Kinder. Bei schönem Wetter nutzen wir ausgiebig unser eigenes Außengelände, in dem die Kinder überwiegend freispielen, klettern, schaukeln, fahren, rutschen und im Sandkasten spielen können. Der auf dem Außengelände befindliche Wasserspielplatz, sowie das Klettergerüst und die Fahrzeuge werden von den Kindern jeden Tag vormittags und nachmittags ausgiebig bespielt.

Hort

Die Hortkinder nutzen unser tolles Außengelände ebenfalls jeden Tag.

Bedingt durch die nicht ganz einfache Verkehrsanbindung des Stadtteils Nieder-Erlenbach an Frankfurt sind die kulturellen Aktivitäten wie Ausflüge ins Theater, Kino, Museum oder gar ins Schwimmbad eher auf die Ferien und den wöchentlichen Aktionstag (Freitag 14:30 – 16:00 Uhr) verlegt. Zudem unternimmt der Hort kleinere Freitagsausflüge zum Bolzplatz oder dem großen Spielplatz im Ort.

Im Park wurde in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt eine Wildblumenwiese angelegt, welche für Insekten ein reichhaltiges Buffet darstellt. Damit soll dem Insektensterben entgegenwirken.



4.6 Bewegungserziehung

Musik und Tanz fördern die Freude am Leben und sind Teil der Erlebniswelt des Kindes. Die Begegnung mit Musik liefert eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und eröffnet einen Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen der eigenen Gedanken und Emotionen.

Kinder haben Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen. Gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen fördern das soziale Lernen, die Kontakt- und Teamfähigkeit.

Krippe

Kleinkinder haben einen stark ausgeprägten Bewegungsdrang.

Aus diesem Grund geben wir ihnen entwicklungsgerechte Bewegungsmöglichkeiten.

Mindestens einmal in der Woche haben wir die Möglichkeit den Bewegungsraum zu nutzen. Dort können die Kinder in ihrem eigenen Tempo ihre Fähigkeiten durch Hüpfen, Klettern, Balancieren etc. erproben und weiterentwickeln.

Kindergarten

In unserer Gruppe findet Bewegungserziehung draußen und drinnen statt – abhängig von Jahreszeit und Witterung, sowie durch ein festes Turnangebot.

Einmal in der Woche geht es in die Turnhalle unserer KiTa. Nach dem Aufwärmen gibt es verschiedene Angebote zur Förderung von Motorik, Koordination, Körperwahrnehmung, Sinnes- und Gleichgewichtsschulung durch Ball-, Fang- und Reaktionsspiele, Koordinationsspiele, Wettspiele, rhythmische Bewegung zu Musik, Parcours und Kletterlandschaften, welche die Kinder auch selbst mitgestalten dürfen (Materialien sind Bälle, Reifen, Schaukeln, Seile, Sprossenwand, Kletterwand, Matten u.v.m.).

Insbesondere draußen ergeben sich viele freie Möglichkeiten die genannten Sinne zu schulen. Auf spielerische Weise lernen die Kinder Bewegungen, die Kinder können sich ausprobieren und frei bewegen.

Im Kindergarten bieten wir Sing-, Bewegungs- und Kreisspiele an. Wir singen, erleben Klanggeschichten und Geräusche-Spiele, experimentieren mit Klängen und Tönen. Durch das Kennenlernen von Musikinstrumenten und Rhythmen, sowie unter Einsatz der Stimme und des gesamten Körpers, entwickeln die Kinder ihr Körper- und Rhythmusgefühl.

Hort

Wir fördern Kinder durch Angebote und Möglichkeiten.

So können die Hortkinder nachmittags jederzeit unsere Turnhalle und unser Außengelände nutzen. Wir stellen ansprechende Materialien wie z.B. Matten und Bälle in der Turnhalle oder Fahrzeuge und Springseile u.v.m. im Außengelände zur Verfügung.

Darüber hinaus gibt es ein festes Angebot in Form einer AG – derzeit eine Fußball AG.

4.7 Vorschule

In unserer Kindergartengruppe treffen sich alle zukünftigen Schüler und ggf. „Kann-Kinder“.

(auf Wunsch der Eltern in Absprache mit den Erziehern; „Kann-Kinder“ sind Kinder, die nach dem sogenannten Stichtag, dem 1. Juli eines Jahres, geboren wurden und somit nicht als Pflichtkinder in dem Jahr eingeschult werden können).

Auf spielerische Weise werden im Jahr vor dem Schuleintritt die bereits gelernten Kenntnisse, Fähig- und Fertigkeiten gezielt gefördert, vertieft und erweitert. Die Kinder sollen aufbauend auf ihren bisherigen Erfahrungen ihren Lebensraum bewusster wahrnehmen und an Sicherheit gewinnen. Dabei wird auch auf die Interessen und Wünsche der Kinder eingegangen. Neugier und Tun stehen im Hinblick auf die Schule im Vordergrund. Einzelne Vorschulprojekte können in Kooperation mit den Nachbareinrichtungen gemeinsam stattfinden. In unserem Vorschulprojekt fördern wir die Sozialkompetenz der Vorschulkinder, so dass in diesem Bereich eine Schulreife erreicht werden kann.

4.8 Hausaufgaben

Die Schulkinder in unserem Hort haben die Möglichkeit, mit pädagogischer oder hilfestellender Begleitung vor dem Mittagessen mit ihren Hausaufgaben im Hausaufgabenraum zu beginnen. Die Kernzeit der Hausaufgaben-Betreuung ist von 14:00 - 15:30 Uhr. Die Hortbetreuer wechseln sich täglich mit dem „Hausaufgabenendienst“ ab. Freitags bieten wir keine Hausaufgabenbetreuung an.

Wir begleiten die Hausaufgaben in enger Absprache mit der Schule. Schüler der 1. und 2. Klassen sollen maximal 30 Minuten, Kinder der 3. und 4. Klasse 45 Minuten konzentriert Hausaufgaben machen. Werden Kinder in dieser Zeit nicht fertig, wird dies im Mitteilungsheft vermerkt.

Wir sorgen für eine ruhige und geordnete Atmosphäre und stehen dem Kind als Ansprechpartner zur Verfügung. Wir kontrollieren Hausaufgaben nicht auf Richtigkeit aber auf Vollständigkeit, gemäß dem Konzept der örtlichen Grundschule. Die Verantwortung für die Hausaufgaben liegt bei Lehrern und Eltern.

Über Erfolge und Schwierigkeiten des Kindes bei der Hausaufgabenerledigung besprechen wir uns zeitnah und regelmäßig mit den Eltern.

4.9 Sprachentwicklung/ -förderung

Die kindliche Identitätsentwicklung ist eng mit dem Erwerb der Sprache verbunden. Zudem ist die Sprache eine grundlegende Fähigkeit um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und um die eigenen Bedürfnisse verständlich zu machen.

Sie ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel, eine wesentliche Bedingung unseres Daseins und damit bedeutsam für die gesamte Entwicklung eines Menschen. Durch den Sprachgebrauch werden Emotionen, Erleben und Charakter ausgedrückt. Die Sprache ist individuell und damit in ihrer jeweiligen Einzigartigkeit an die Persönlichkeit eines jeden Menschen gebunden. Sie wirkt somit auf den Menschen und beeinflusst sein Sozialverhalten gegenüber anderen Menschen sowie seine Bildung (vgl. Edmund Westrich, *Der Stotterer*, Bad Godesberg/Bonn 1981, S. 109ff.).

Daher ist die Sprachentwicklung der uns anvertrauten Kinder ein weiterer Schwerpunkt in unserer Arbeit. Wir fördern Sprechanlässe, achten auf eine grammatikalisch korrekte Aussprache und in allen Altersstufen auf eine freundliche Sprechatmosphäre.

Sprache und Sprechen soll Spaß machen!

Kinder haben eine Stimme! Daher sollen sie ihre Sprache nutzen können, um sich – altersgerecht – an Entscheidungen in der Kita beteiligen zu können. So können sie aktiv an der Gestaltung des Kitaalltags mitwirken und erleben Selbstwirksamkeit.

Krippe

Der Großteil bzw. die Grundlagen des menschlichen Spracherwerbs erfolgt im Krippenalter zwischen null und drei Lebensjahren. Das heißt, die Kinder kommen in der Regel in unsere Einrichtung ohne aktiven Wortschatz, verstehen jedoch schon einige Wörter. Mit ca. 18 Monaten spricht das Kind in Zweiwortsätzen und hat einen passiven Wortschatz von ca. 50 Wörtern, der danach rasant zunimmt (siehe Darstellung auf nächster Seite).

Diese sprachliche Entwicklung fördern wir durch freundliche, deutliche, häufige und altersgerechte Ansprache, gemeinsames Bücher lesen, Fingerspiele, Wortspiele, Reime, Singen, Zeigen, Benennen, Erklären, Erzählen und gemeinsamen Dialogen. Außerdem unterstützen die Kinder ihre Kommunikationsfähigkeiten durch die Unterhaltungen untereinander (Imitieren, Nachsprechen, Laute produzieren).

Kindergarten

Spracherziehung findet auch im Kindergarten statt. Sie steht nicht isoliert, sondern ist mit allen Bereichen des Kindergartenalltags verknüpft. Neben zahlreichen Sprechanschlüssen bieten wir den Kindern Aktivitäten wie Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Gesprächs- und Erzählkreise, Erlernen von Reimen, Gedichten, Fingerspielen, Liedern, Tischsprüchen etc. an. Dadurch wird nicht nur das Sprachverständnis geschult, sondern auch der aktive Umgang mit der Sprache auf spielerische Art und Weise erlernt.

Hort

Hortkinder haben den wesentlichen Teil ihrer Sprachentwicklung bereits hinter sich.

Dennoch achten wir auf die Sprache des einzelnen Kindes, geben ggf. korrekatives Feedback und stehen im Austausch mit den Eltern bei evtl. Sprachproblemen des Kindes.

Hortkinder sind immer aufgefordert sich an der Gestaltung der Gruppe zu beteiligen und lernen so, ihre Sprache zu gebrauchen. In Kinderkonferenzen werden Themen der Kinder besprochen und nach gemeinsamen Lösungen gesucht. Die Kinder können hier erfahren, dass ihre Stimme Gehör findet und dass sie etwas verändern können, wenn sie sich dafür einsetzen.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Reaktion auf Schimpfwörter und Beleidigungen. Wir wollen entsprechenden Wörtern keinen Raum geben! Hier versuchen wir, Vorbild zu sein und intervenieren sofort und verlässlich.

4.9.1

Abb. 1: Die Sprachpyramide nach Wolfgang Wendlandt

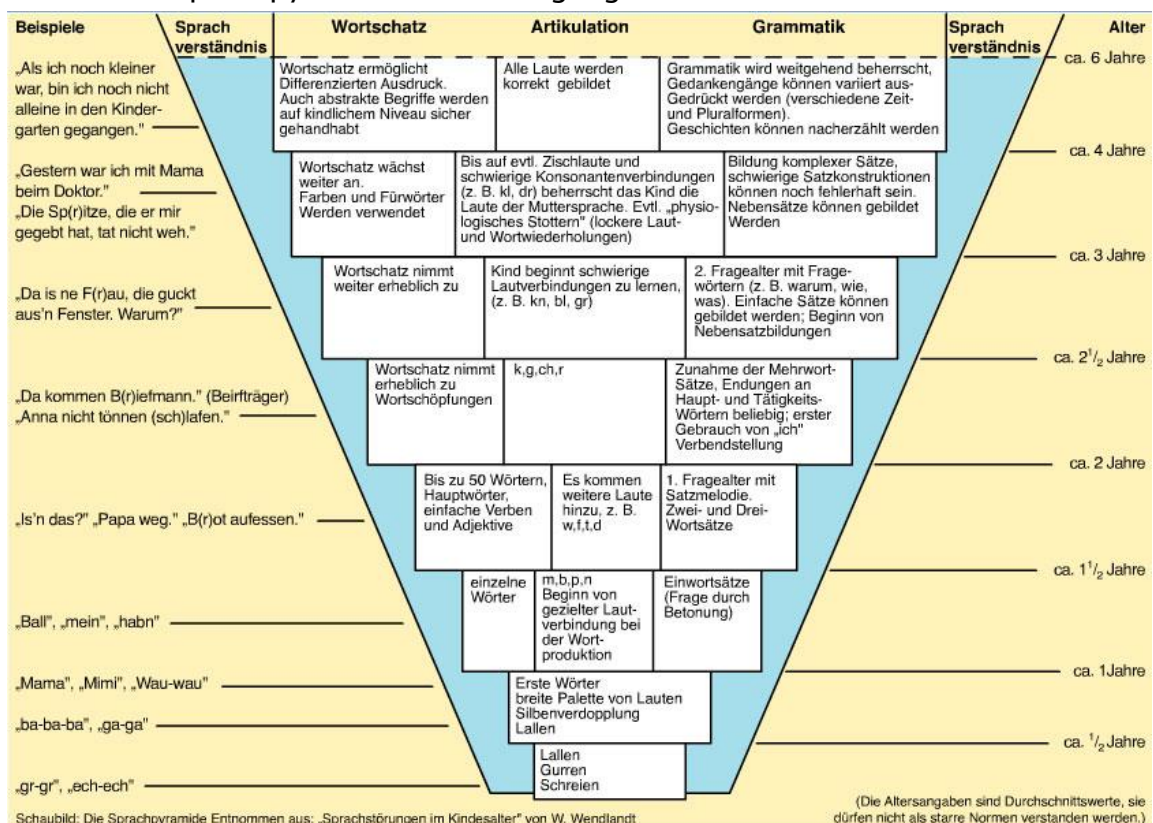
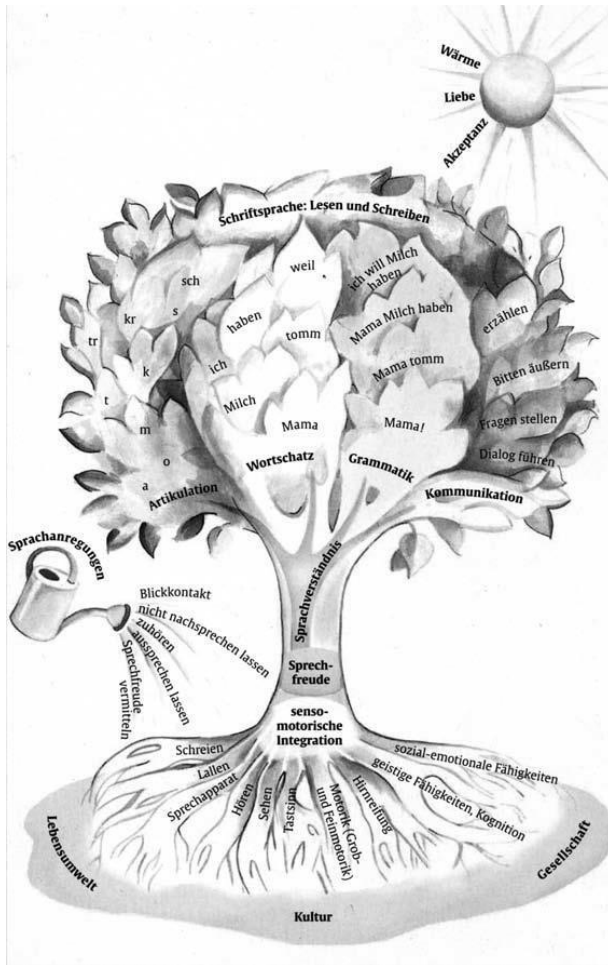


Abb. 2: Der Sprachbaum n. W. Wendlandt



4.10 Medienpädagogische Arbeit

Wichtige und gern von allen Kindern angenommene Medien sind Bücher und Hörspiele. Kinder lesen gerne Bücher bzw. hören aufmerksam der vorlesenden Person zu. Die Bücher werden von den Kindern auch selbst mitgebracht. Die Kinder lauschen gerne Hörspielen – insbesondere in der Ruhezeit. Durch beides lernen die Kinder nicht nur diese Medien kennen und wertschätzen, sondern schulen auch ihre Aufmerksamkeit, Konzentration und Sprachentwicklung. Sie bekommen die Möglichkeit zu entspannen und zur Ruhe zu kommen – eine Ruheinsel im lauten, schnelllebigen Alltag.

In allen Bereichen steht den Kindern eine wechselnde Auswahl verschiedener Bücher zur Verfügung. Aus den Bücherregalen der Gruppen kann zwischen Erstlesebüchern, Kinderromanen und Sachbüchern für unterschiedliche Lesestufen gewählt werden.

Da Kinder außerhalb der Einrichtung schon genug mit digitalen Medien konfrontiert werden, nehmen diese in der Mühleninsel einen sehr geringen Stellenwert ein. Die Kinder sollen bei uns vor allem aktiv mit ansprechendem Spielmaterial, im Freispiel und im Außengelände spielen, toben, lernen. Auch an den „Mitbringtagen“, die es in allen Gruppen gibt, ist elektronisches Spielzeug generell nicht erlaubt!

Nur der „Kinotag“ am letzten Tag der Hortferien hat einen festen Stellenwert. An diesem können die Hortkinder zwischen den mitgebrachten Kinderfilmen (FSK 0 Jahre) abstimmen, die wir über einen Beamer ablichten. Diesen Tag zelebrieren wir in gemütliche Kinoatmosphäre mit Popcorn, Chips und anderen Leckereien.

4.11 Waldtage & Naturprojekte

Krippe

Um den Erfahrungsspielraum der Kinder zu erweitern, bieten wir ihnen vielfältige altersgerecht saisonal angepasste Möglichkeiten, ihr natürliches Umfeld zu erkunden. Das beinhaltet beispielsweise Spaziergänge durch Ort und Park, Ausflüge zum Bauernhof, Spielplatz, Besuche auf unserem Gemüseacker und saisonbedingte Aktivitäten wie Ostergras pflanzen, Blumen gießen, Wasserspiele, Steine, Blätter und Nüsse sammeln.

Kindergarten

Der Waldtag, inzwischen auch öfter Naturprojekttag, ist fester Bestandteil des Wochenplans. Entstanden aus den Wünschen der Kinder geht es jeden Donners-

tagvormittag zu Projekten in die Natur, zum Teil in Kooperation mit anderen Einrichtungen. Den Kindern wollen wir ein positives Verständnis für alles Lebende vermitteln. Der alltägliche Umgang mit der Natur und Umwelt bietet die Chance, eigene Verhaltensweisen zu hinterfragen und zu verändern (z.B. Äste, Blätter und Blumen abreißen, Müll einfach fallen lassen, usw.). Die Verantwortung z.B. für eine Pflanze macht Naturzusammenhänge praktisch begreifbar. Die Kinder lernen die Pflanzen- und Tierwelt kennen, alle Sinne werden geschärft, Wissen über die Natur und den Wald wird erworben und die Natur wird wertschätzen gelernt. Sie nehmen hierbei wahr, dass unsere Umwelt unersetzlich und verletzbar ist. Die Kinder werden hier zu kleinen Entdeckern und Forschern, ihr Horizont erweitert sich, ihr Blick verändert sich. Sie dürfen sich hier nach Herzenslust austoben und ihrer spielerischen Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Hort

In der Sommersaison von Mai bis Oktober findet einmal wöchentlich dienstags die Garten AG statt. Hier geht eine kleine Gruppe von ca. 8 Kindern, mit zwei Betreuern von 14:45 Uhr bis 16:45 Uhr auf den Acker, der zu Fuß in ca. 20 Minuten erreicht wird.

Die Kinder jäten, gießen, hacken, pflanzen und ernten. So haben sie, als Gegenpol zur Schule, die Gelegenheit sich in der Natur zu beschäftigen und die Erfahrung vom Säen bis zum Ernten zu machen. Die Ernte wird in der Küche frisch zubereitet und kommt allen Kindern der Einrichtung zu Gute.

4.12 Rituale

Rituale vermitteln ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Zum anderen dienen sie zur Erkennung von Zeitstrukturen. Sie geben den Kindern Halt.

Krippe

Der Tagesablauf ist geprägt durch Rituale. Dazu gehören die Begrüßung, der Morgenkreis, das Hände waschen, der Tischspruch, die Essens- und Wickelzeiten und so weiter.

Darüber hinaus werden über das ganze Jahr hinweg verschiedene Feste gefeiert, z.B. Fasching, Ostern, Geburtstage, Abschiede und Weihnachten.

Kindergarten

Feste tägliche Rituale sind z.B. Verabschiedung von den Eltern (winken am Fenster), Zähneputzen, das Aufräumlied und der Morgenkreis. Diese Zusammenkunft aller Kinder dient dem Zusammenhalt der Gruppe. In diesem führen wir die Kin-

der anhand eines Kalenders durch das Jahr, spielen gemeinsame Spiele und singen.

Ein weiteres Ritual ist der Tischspruch beim Beginn des Frühstücks und Mittagessens, den ein Kind aussuchen darf. Es gibt einen Tischdienst, der den Tisch mit einer Betreuerin eindeckt und abräumt.

Wenn die Kinder laut oder unruhig werden ertönt ein Gong als Signal zur Erinnerung, wieder zu einer ruhigeren (Essens-)Atmosphäre zu kommen. Außerdem werden den Kindern Geschichten während der Ruhe- und -Schlafphasen vorgelesen.

Auch im Kindergarten feiern wir Fasching, Ostern, Halloween, Abschiede und Weihnachten.

Traditionell feiern wir auch die Geburtstage der Kinder in einem entsprechenden Rahmen. Wenn mehrere Kinder in einem Monat Geburtstag haben werden diese zusammen an einem Tag gefeiert. Diese werden unter Mitwirkung der Kinder und in Absprache mit deren Eltern ausgerichtet. Hierzu werden kulinarische Mitbringsel verzehrt und die Kinder dürfen sich ein Geburtstagslied und -spiel wünschen.

Hort

Geburtstage werden einmal im Monat an einem Freitag gefeiert. Dazu zählen Geburtstagslieder singen, Geschenke suchen, Geburtstagsraketen mit einer Geschichte steigen lassen und die von den Kindern mitgebrachten Leckereien essen. Im Anschluss werden gemeinsame Spiele gespielt, die von den Geburtstagskindern ausgewählt werden.

Halloween und Fasching sind besondere Tage, zu denen die Kinder verkleidet kommen können. An diesen Tagen werden Spiele und Aktionen angeboten, die teilweise mit dem Kindergarten zusammen gestaltet werden. Am Rosenmontag findet im Hort ein großes gemeinsames Frühstück statt.

In der Adventszeit wickeln die Kinder und beschenken sich gegenseitig mit kleinen Geschenken. Zum Nikolaustag erhalten die Kinder ein kleines Nikolausgeschenk.

Zu Ostern können die Kinder selbst Osterkörbchen basteln, welche der Osterhase befüllt und versteckt. Am Gründonnerstag gehen die Kinder im Außengelände auf die Suche nach ihrem Körbchen.

4.13 Raumgestaltung

Durch bodentiefe Fensterfronten wird der Gruppenraum ganztägig mit Tageslicht beleuchtet und erscheint hell und freundlich.

Unsere Räume sind altersgerecht, funktional und themenbezogen eingerichtet. Hierbei richten wir uns ausschließlich nach den Bedürfnissen, Interessen und Wünsche der Kinder. Bei der Gestaltung der Räume werden die Kinder mit einbezogen und sie ist stets wandelbar und dynamisch. Hierbei stehen den Kindern verschiedene Spielutensilien und Bastelmaterialien frei zugänglich, die als Impuls und Anreiz zum kreativen, phantasievollen Spiel sowie zum schöpferischen Tun anregen, fördern und intensivieren sollen.

Krippe

Wir gestalten unsere Räume anregend und kindgerecht. Durch die Aufteilung in verschiedene Ebenen und abgegrenzte Bereiche haben Kinder die Gelegenheit, sich altersgerecht zu bewegen, zu spielen und sich auch mal zurückzuziehen. Um Kinder nicht zu vielen Reizen auszusetzen, halten wir die Spiel- und Materialauswahl klein und sorgen für Abwechslung in der Raumgestaltung. Die Kunstwerke der Kinder werden in unseren Räumlichkeiten aufgehängt, wodurch die Kinder Wertschätzung erfahren und auch an der Raumgestaltung aktiv teilhaben.

Kindergarten

Im Kindergarten gibt es neben dem Gruppenraum, der individuell und funktional ausgestattet ist, ein Nebenraum der als Ruhe Oase (sog. Snoezelenraum), Rückzugsmöglichkeit und Schlafräum dient.

Der Hausaufgabenraum im Erdgeschoss wird auch als Vorschulraum genutzt und der Mehrzweckraum für Turn- und Bewegungsangebote, Entspannungsreisen, Spiele/Feste, Kleingruppenarbeit und andere Angebote.

Der Gruppenraum unterteilt sich in verschiedenen Bereiche (Bauecke, Puppenecke, Mal-Bastelecke, Tischspielbereich). Durch Raumteiler werden Bauecke und Puppenecke räumlich getrennt und bieten eine Schutzatmosphäre für individuelles, ungestörtes und intensives Spiel.

Der Snoezelenraum ist im klassisch-neutralen Stil gehalten (weiße Wände, blaue Vorhänge, blaues Baldachin). Durch bestimmte Elemente wie Salzstein, Wassersäule, Lichterkugel, Wandfarbspiel, Klangspiele usw. wird ein entspannter und stimmungsvoller Rahmen geschaffen, in den sich die Kinder in eine Traumwelt zurückziehen können, um sich dem Trubel des Alltags zu entziehen. Hierbei können sie Hörspiele hören, Geschichten vorgelesen bekommen, Bücher anschauen oder selbst kreative Geschichten erfinden, nacherzählen und nachspielen. Die Kinder können durch Matratzenlandschaften den Raum in einem gewissen Rah-

men selbst individuell, kreativ, schöpferisch und spielerisch für ruhige Beschäftigungen nutzen.

Bauraum, Theaterraum, Vorschulraum, Werkraum und Mehrzweckraum sind nach ihrer Funktion gestaltet und mit dementsprechenden und dafür vorgesehenen Materialien ausgestattet.

Zur Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung können ältere Kinder die Funktionsräume, Theaterraum, Bauraum und Snoezelenraum eigenverantwortlich nutzen.

Hort

Unsere Gruppenräume sind Multifunktionsräume. Hier wird gemalt, werden Tischspiele gespielt, gebastelt, gelesen, diskutiert und es wird gegessen. Die Hortkinder sind immer dabei und verändern mit. Die Gruppenräume der beiden Hortgruppen ähneln sich und haben dennoch ihren eigenen Charakter. So befindet sich im Gruppenraum der Schildkrötenbucht ein Sofa als Ruhe-Ecke zum Lesen, Ruhen oder Reden. Im Raum der Kokosnüsse gibt es ein Puppenhaus und Sitzpolster. In beiden Räumen sind ein Bücherregal und ein Spieleregal vorhanden, wobei sich Spiele und Bücher von Raum zu Raum unterscheiden. Kunstwerke und Bastelarbeiten der Kinder werden in den Räumen oder im Flurbereich ausgestellt. Außerdem gibt es in beiden Gruppen individuelle Geburtstagskalender.

Die Hortkinder gestalten über die gesamte Hortzeit freiwillig und nach Interesse ihre Portfolio-Ordner, diese stehen in den Gruppenräumen für sie jederzeit griffbereit in Regalen.

Angeschlossen an die Gruppenräume befinden sich der Theaterraum, der einige Requisiten, Kostüme, einen Spiegel und eine Bühne beinhaltet, sowie der Bauraum, der verschiedene Baumaterialien bereitstellt, wie Lego, Holzbausteine, Playmobil-Elemente und Ritterburgen mit Figuren. Beide Räume können die Kinder eigenverantwortlich nutzen und sich in Kleingruppen aufhalten.

Im Flur des Hortbereiches steht eine Tischtennisplatte, die stark frequentiert ist. An einer großen Fensterfront befindet sich die Lesecke mit Teppich, Bücherwagen und Sitzsäcken eingerichtet. Hin und wieder werden vom Bücherbus zusätzlich Bücher nach Themen ausgeliehen.

Im hinteren Bereich steht der Tischkicker, der bei allen Kindern ebenfalls sehr beliebt ist.

5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit

5.1 Übergänge

Die Übergänge bzw. Eingewöhnungen in den Bereichen unterscheiden sich. Während in den Gruppen mit kleinen Kindern individuelle Aufnahmegespräche angeboten werden und der Eingewöhnung viel Raum gegeben wird, können sich Hortkinder schneller an neue Situationen anpassen. Grundsätzlich ist es unser Anspruch allen Kindern altersentsprechend gerecht zu werden und die Eingewöhnung so zu gestalten, dass sie sich danach in unserer Einrichtung wohlfühlen können.

Krippe

Die erste Begegnung zwischen Eltern, Kind und ErzieherInnen findet nach der Anmeldung im Aufnahmegespräch statt. In diesem Gespräch werden erste Fragen gestellt, Tagesabläufe und Eingewöhnungsablauf vorgestellt damit die Eltern einen Einblick bekommen. Die Eingewöhnung selbst erfolgt nach dem Berliner Modell und wird i.d.R. von einem festen Elternteil vollzogen. Anfangs bleibt das Elternteil mit in der Gruppe während das Kind Kontakt zu den anderen Kindern und den Betreuern aufnimmt. Nach einigen Tagen beginnt das Elternteil phasenweise damit, den Raum zu verlassen. Das Kind hat dabei jederzeit die Möglichkeit seine Mutter bzw. Vater zurückzuholen. Diese ziehen sich zunehmend aus dem Gruppengeschehen zurück. Sobald die Vertrauensbasis zwischen Kind und Betreuungsperson tragfähig ist zieht sich das Elternteil komplett aus dem Gruppengeschehen zurück. Die Eingewöhnung in der Krippe dauert ausgehend vom Kind ca. 4 Wochen. Danach sind die Eltern jedoch noch im näheren Umkreis erreichbar.

Übergänge sind insbesondere für Kleinkinder und ihre Eltern sehr sensible Phasen, daher muss die Eingewöhnung langsam und behutsam gestaltet werden. Die Eltern sind die Experten, wenn es um ihre Kinder geht, deswegen ist es sehr wichtig, dass in dieser empfindlichen Eingewöhnungsphase die Eltern und Kinder gemeinsam in der Einrichtung sind. Dadurch wird den Kindern Sicherheit vermittelt. Gleichzeitig besteht in dieser Zeit die Möglichkeit, dass sich die Eltern und Betreuer der Gruppe kennenlernen und weitere wichtige Fragen und Informationen ausgetauscht werden können.

Ein weiterer Übergang ist der Abschied aus der Krippe. Dieser wird mit den Kindern besprochen und dann in einer kleinen Feier gemeinsam mit den Eltern gestaltet.

Kindergarten

Auch im Kindergarten gibt es ein Aufnahmegespräch zwischen den Eltern und ErzieherInnen. Vor der Aufnahme bieten wir drei Schnuppertage an, an denen das

neue Kind die Gruppe über eine Stunde in ungezwungener Atmosphäre kennenlernen kann.

Kinder aus einer unserer eigenen Krippengruppen kommen in enger Kooperation zwischen beiden Gruppen zum Schnuppern in die Strandkindergruppe.

Die Eingewöhnung erfolgt in enger Absprache mit den Eltern und endet nach ca. 14 Tagen, aber erst, wenn sich das Kind in der Gruppe wohl und geborgen fühlt.

Wenn ein Kind die Gruppe verlässt oder in den Hort kommt richtet der Kindergarten intern in einem festlichen Rahmen eine kleine Gruppenfeier aus. Das Thema Abschied wird zuvor in der Gruppe thematisiert. Hierbei werden die Kinder bei der Gestaltung aktiv mit einbezogen.

Hort

Nach der Aufnahme der Kinder lernen die Eltern und Kinder die ErzieherInnen kennen.

Für Kinder ist der Übergang in die Schule ein sehr großer Schritt. Viele neue Herausforderungen und Eindrücke kommen in dieser Zeit auf die Kinder zu. Sie verlassen ihre Kindergartengruppe und müssen sich in den Schulalltag einfinden. In dieser neuen Lebensphase werden die Kinder von uns intensiv begleitet. Für die zukünftigen Erstklässler bieten wir zwei Schnuppertage an. Mit Spiel und Spaß lernen wir uns gegenseitig kennen und erkunden unsere Einrichtung. In der Eingewöhnungszeit vor den Herbstferien werden die Erstklässler von der Schule abgeholt. Dies ermöglicht den Kindern den Schulweg sicher kennen zu lernen, um ihn nach den Herbstferien alleine bewältigen zu können.

In der Regel bleiben die Hortkinder bis zum Ende der vierten Klasse in unserer Kita. Wir verabschieden die Kinder, die den Hort verlassen, mit einer internen Feier mit ihren Eltern.

Unsere Hortfreizeit bietet den Kindern einen schönen Abschluss.

5.2 Umgang mit kindlicher Sexualität

Kindliche Sexualität ist ein wesentlicher und normaler Bestandteil in der Entwicklung jedes Kindes und Menschen. Es ist normal, dass sich Kinder für ihren eigenen Körper interessieren und auch Neugier für das andere Geschlecht entwickeln. Sie entdecken ihren Körper und beschäftigen sich mit Begriffen und Fragen, die im Alltag aufkommen.

Wir wollen, dass Kinder durch einen angstfreien und selbstbewussten Umgang mit dem eigenen Körper lernen, Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen und auch Schamgefühle und Grenzen ihrer Mitmenschen zu respektieren. Daher reagieren wir auf Fragen zur kindlichen Sexualität altersgerecht und ggf. mit Unterstützung von Fachliteratur.

5.3 Geschlechtsbewusste Erziehung

Geschlechtsbewusste Erziehung in unserer Einrichtung bedeutet, dass weder Mädchen noch Jungen bevorzugt, geschlechtsspezifische Bedürfnisse, Interessen und Wünsche aber berücksichtigt werden. Hierfür entwickeln wir entsprechend der Interessen der Kinder spezielle Angebote. Dabei wird kein Kind in eine (geschlechtsspezifische) Rolle gedrängt, sondern kann an allen Angeboten und Räumen teilhaben.

Im Alltag achten wir auf einen reflektierten Umgang mit traditionellen Geschlechterrollen und kritischen Umgang mit Geschlechterstigmatismen im alltäglichen Sprachgebrauch.

5.4 Essen

Eine hochwertige Ernährung ist ein konzeptioneller Schwerpunkt der KiTa Mühleninsel. Bereits beim Einkauf achten wir auf Lebensmittel, welche zum großen Teil aus der Region stammen, Bio-Richtlinien erfüllen und i.d.R. weder mit Geschmacksverstärkern noch Farbstoffen versehen sind.

Diese werden in der einrichtungseigenen Küche schonend von unserer Köchin zu abwechslungsreichen Gerichten verarbeitet.

Essen ist ein wichtiger Bestandteil im Alltag. Die Mahlzeiten werden aus pädagogischen Gründen von Kindern und Fachkräften gemeinsam eingenommen. Diese werden gemeinsam begonnen und auch beendet.

Krippe

Während des Essens findet viel Kommunikation zwischen den Kindern und den ErzieherInnen statt. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder lernen selbstständig zu essen, dafür lassen wir den Kindern genug Zeit. Die Kinder haben die Möglichkeit mit Besteck zu essen, was wir bei Bedarf unterstützen.

Kindergarten

Das gemeinsame Frühstück und Mittagessen hat einen hohen Stellenwert. Außer einer angenehmen Atmosphäre und altersgemäßer Tischkultur soll das Essen das Gemeinschaftsgefühl stärken. Des Weiteren ist es auch in dieser Gruppe wichtig, dass die Kinder das Essen wertschätzen und ihre gustatorischen Sinne ausprägen. Sie können sich selbst nehmen und lernen welche Menge für sie angemessen ist. Die ErzieherInnen sind dabei Vorbild im Umgang mit den Mengen und dem Besteck. Die Kinder haben die Möglichkeit Wünsche zu äußern und somit aktiv den Speiseplan mit zu gestalten.

Hort

Für die Schulkinder steht bei ihrer Ankunft nach der Schule ein kleiner Snack bereit. Zumeist besteht dieser aus einem Rohkostmix oder Obst.

Ein wichtiger Moment im Tagesablauf der Hortkinder ist das gemeinsame Mittagessen im Gruppenraum. Im Schulalter kommt der Vorbildfunktion während des Essens eine besondere Rolle zu, da die Kinder den Umgang mit Besteck bereits erlernt haben. Das Essen wird von den Betreuern in Schüsseln verteilt und auf den Tisch gestellt. Die Kinder lernen ihre eigene Portion einzuschätzen und das Essen so auszuteilen, dass jeder etwas bekommt. Während des Essens dürfen sich die Kinder austauschen. Die Hortkinder nehmen sehr aktiv Einfluss auf die Gestaltung des Speiseplans.

Das Mittagessen wird gemeinsam in den jeweiligen Hortgruppen eingenommen. Es gibt einen täglich wechselnden Tischdienst von ca. 4 Kindern, die mit Hilfe der Betreuer die Tische eindecken und im Anschluss abwischen. Wir beginnen das Essen gemeinsam durch den Ton einer Klangschale und beenden es auch wieder gemeinsam. Während des Essens finden Tischgespräche sowie Absprachen mit den Kindern und Betreuern statt.

5.5 Partizipation von Kindern

Partizipation bedeutet teilnehmen, mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen.

„Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen. [...] Kinderbeteiligung bedeutet Mit- und Selbstbestimmung. Dem einzelnen Kind wird die Möglichkeit zur Gestaltung der eigenen Aktivitäten eingeräumt. Soweit sich dies mit seinem und dem Wohl anderer vereinbaren lässt. Dabei können den Kindern eigene Verantwortungsbereiche übertragen werden. Sie lernen somit, mit Verantwortung zu übernehmen und leisten zudem einen Beitrag zur Verbesserung kindlicher Lebensräume, indem sie als „Experten in eigener Sache“ agieren.“ (Quelle: Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder, 2015)

Das bedeutet für uns, dass wir Beschwerden und Wünsche von Kindern jeden Alters, welche ihren direkten Einflusskreis betreffen, ernst nehmen und versuchen diese aufzunehmen und umzusetzen. Dabei nehmen wir entsprechend des HBEP auf die unterschiedlichen Beteiligungsfähigkeiten je nach Alter Rücksicht.

Möglichkeiten der Beteiligungen gibt es in allen Altersgruppen und funktioniert auch nonverbal. Auch unsere kleinen Kinder können ihre Bedürfnisse ausdrücken.

Die Möglichkeit zur Partizipation kann in organisierter Form geschehen, z.B. in Sitzkreisen, oder im alltäglichen direkten Kontakt zu den Kindern.

Die Kinder bekommen von uns auch die Möglichkeit, sich jederzeit bei den ErzieherInnen beschweren zu dürfen. Wir ermuntern die Kinder, ihre Anliegen und Beschwerden mitzuteilen und begreifen sie als Bereicherung. Wir nehmen alle Beschwerden ernst und arbeiten gemeinsam mit den Kindern an einer Lösung bzw. geben ihnen zeitnah eine Rückmeldung.

Krippe

Kinder im Alter von eins bis drei Jahren drücken ihre Bedürfnisse direkt, unmittelbar und authentisch aus. Die Aufgabe der ErzieherInnen im Krippenbereich ist es daher, die Beschwerden und Wünsche der Kinder aus den Handlungen und Lauten herauszuhören und angemessen darauf reagieren. Die Kinder sollen sich gehört und verstanden fühlen.

Kindergarten

Die Kinder der Strandkindergruppe werden in sie betreffende Planungen einbezogen und ermuntert ihre Wünsche und Kritik zu äußern und so den Alltag mitgestalten. Wir wollen, dass es den Kindern gut geht, daher ist uns die Meinung aller Kinder wichtig. Wir setzen Anregungen, und Wünsche der Kinder – sofern möglich – in die Realität um. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu äußern, wenn es ihnen nicht gut geht. Konflikte zwischen Kindern werden zum Beispiel im Morgenkreis besprochen und Meinungen ausgetauscht, Kompromisse gefunden. Die Kinder lernen, andere Meinungen anzunehmen und zu tolerieren.

Hort

Bei Bedarf und/oder Wünschen der Kinder finden in den Hortgruppen Kinderversammlungen statt. Hier haben die Hortkinder die Gelegenheit Ideen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge vorzubringen. Ansonsten hören wir den Kindern im Alltag, z.B. in den Essenssituationen aufmerksam zu und nehmen die Beschwerden und Sorgen an.

Wir geben den Kindern Raum, ihren Alltag im Hort zu gestalten: So werden wenn Ferienspiele anstehen Ausflugswünsche gesammelt oder Essenswünsche der Kinder notiert und der Küche übergeben.

5.6 Ruhen und Schlafen

Krippe

Damit die Kinder den Kita-Alltag gut verarbeiten können, sind wir darauf bedacht, dass alle Kinder nach dem Mittagessen ruhen und schlafen. Bevor wir in den

Schlafräum gehen, ziehen die Kinder sich selbstständig oder mit unserer Unterstützung aus und räumen ihre Kleidung weg. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz mit eigener Matratze, seinem Schnuller und Kuscheltier, um sich wohlzufühlen. Nach Möglichkeit lassen wir die gewohnten Einschlafrituale der Kinder von zuhause mit einfließen. Die Kinder können so lange schlafen, wie sie es brauchen und werden nicht von uns geweckt.

Kindergarten

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhezeit in der Strandkindergruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit im Ruhe-/Snoezelenraum zu schlafen, können im Gruppenraum einer Geschichte zuhören oder an Entspannungs- und Phantasie-reisen in der Turnhalle teilnehmen. Die Kinder im Gruppenraum können nach der Geschichte ruhig spielen, malen, basteln, puzzeln oder aber auch sich mit Gesellschaftsspielen zu beschäftigen. Jederzeit am Tag haben die Strandkinder die Möglichkeit im Ruheraum zu entspannen oder zu schlafen, falls dies ihrem Wunsch bzw. Bedürfnis entspricht.

Hort

Hortkinder wären ziemlich überrascht, wenn es eine allgemeine Mittagsruhe für sie gäbe. Für sie steht auch ausreichend Raum zur Verfügung, sich in einem ruhigen Rahmen zu beschäftigen oder auszuruhen. Dafür gibt es Platz in den Gruppenräumen, im Ruhebereich neben der Treppe, in den Funktionsräumen und – insbesondere – im dafür extra installierten Snoezelenraum. Im Winter gibt es eine entsprechende AG, die Ruhe-Insel, in der die Kinder aktiv das „zur-Ruhe-kommen“ lernen und ausprobieren können und verschiedene Methoden hierfür kennen lernen.

5.7 Sauberkeitsentwicklung und Pflege

Krippe

Im Krippenalltag spielt Pflege eine große Rolle. Es bedeutet für das Kind Geborgenheit, Sicherheit, Respekt und Achtung. Hierbei kann es eine sichere Bindung aufbauen, denn die Pflegesituation ist ein ereignisreiches, intimes und inniges Miteinander.

Es gibt regelmäßige Wickelzeiten vor- und nachmittags (siehe Tagesablauf); zudem wird nach Bedarf gewickelt. Sobald ein Kind Interesse am Sauberwerden zeigt, tauschen wir uns mit den Eltern darüber aus und wirken unterstützend mit. Unsere sanitären Anlagen sind kindgerecht und leicht erreichbar. Regelmäßig und bei Bedarf waschen wir mit den Kindern die Hände und das Gesicht.

Kindergarten

In enger Kooperation mit den Eltern wird je nach Entwicklungsstand bzw. Selbstständigkeitsentwicklung ein Kind unterstützt, den Schritt zum Sauberwerden abschließend zu vollziehen.

Wir achten darauf, dass Kinder sich regelmäßig die Hände waschen.

Für Gesundheit und Pflege der Zähne bieten wir regelmäßiges Zähneputzen in Kleingruppen nach dem Mittagessen an. Hierbei erfahren, lernen und üben die Kinder auf spielerischer und gesanglicher Weise die Technik der richtigen Zahnhygiene, nach dem K A I – Prinzip: Kauflächen–Außenseiten–Innenseiten.

Des Weiteren eignen sich die Kinder Wissen über die richtige Pflege und Gesunderhaltung der Zähne an und üben sich im selbständigen Putzen.

Hort

Nach dem Toilettengang und vor dem Essen waschen sich die Kinder die Hände. Die Erzieher fungieren auch hier als Vorbilder.

Das Zähneputzen ist im Hort nicht mehr mit einem Ritual verbunden, es geschieht freiwillig und unaufgefordert. Allen Kindern stehen Zahncreme und eigene Zahnbürsten bereit, die bei Bedarf ausgetauscht werden.

5.8 Beobachten und Dokumentieren

Krippe

Beobachten ist ein wichtiger Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit. Daraus folgern wir, welche Interessen und welche Bedürfnisse die Kinder haben. Außerdem ermöglicht es uns regelmäßige Tür- und Angelgespräche mit den Eltern zu führen.

Für die Entwicklungsgespräche werden die Fortschritte der Kinder und Besonderheiten dokumentiert. Um besondere Momente festzuhalten, werden sie durch Fotos dokumentiert.

Kindergarten

Die Beobachtungen der Kinder und Dokumentation sind ein wichtiger Baustein unserer Arbeit und dienen uns als Grundlage für die pädagogische Arbeit am Kind. Es ist das entscheidende Instrument zur Erfassung des Entwicklungsstandes: Wo steht das Kind, wo können wir es fördern, wo braucht es Hilfe. Wir beobachten laufend im Kindergartenalltag, aber auch gezielt vor Entwicklungsgesprächen oder Krisengesprächen oder bei Auffälligkeiten im Verhalten. Die Dokumentation erfolgt schriftlich und wird in der Akte des Kindes abgelegt.

Hort

Die Hausaufgabensituation der Kinder wird dokumentiert und bei Bedarf mit den Eltern besprochen.

Elterngespräche und /-Abende sowie Beobachtungen werden protokolliert.

5.9 Regeln

Überall wo Menschen zusammenleben sind Regeln und Grenzen notwendig. Grenzen gestalten Räume und Zeiten.

Regeln geben Kindern Halt und Struktur, Sicherheit und Verlässlichkeit. Sie stärken das soziale Miteinander und Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl. Sie sind eine Leitlinie, an denen sich die Kinder orientieren können. Die Grenzen werden dabei immer an der gleichen Stelle gezogen werden und von allen mitgetragen. Regeln bleiben dabei aber nicht starr und unveränderlich. Sie werden laufend hinterfragt und gegebenenfalls auch unter Mitwirkung der Kinder verändert und ihnen erklärt. Durch Regeln werden auch Werte vermittelt.

Nur mit Grenzen und Regeln können Kinder sich in einer komplizierten und komplexen Umwelt ohne Überforderung zurechtfinden.

Krippe

Gerade für die Kleinsten sind Regeln und Grenzen wichtig und legen den Grundstein für ein soziales Miteinander. Unsere Regeln bieten ihnen einen sicheren Rahmen, in dem sie sich bewegen und ihre Grenzen erproben.

Kindergarten

Je älter die Kinder der Mühleninsel sind, desto mehr werden sie in die Aufstellung der Regeln eingebunden. Dies ist verbunden mit einer Steigerung der Verantwortlichkeit für das eigene Handeln.

Hort

Im Hortteam und mit den Kindern haben wir Regeln erarbeitet, welchen sich stetig weiterentwickeln. Sie beinhalten das Verhalten im Haus, den einzelnen Funktionsräumen und den sozialen Umgang. In den Kinderkonferenzen besprechen wir die Regeln, welche das soziale Miteinander betreffen.

5.10 Konfliktbearbeitung

Die Bewältigung von Konflikten gehört zu unserem Alltag. Konflikte geben die Möglichkeit, eigene Grenzen und die der anderen kennen zu lernen und zu erfahren.

Kinder sollen aber lernen, Konflikte untereinander zu lösen und zu bewältigen. Daher lassen wir sie zu und geben Kindern Zeit, Lösungsmöglichkeiten auszuhandeln.

Haben Kinder einen für sie unlösbaren Konflikt miteinander und bei physischer oder psychischer Gefährdung, also z.B. Gewalt oder Ausgrenzung, greifen wir helfend ein und unterstützen die Kinder beim Finden von Lösungsmöglichkeiten. Wichtig ist uns, dass bei Konflikten alle Beteiligten gehört werden, um den Grund des Problems zu ergründen und eine gemeinsame Lösung zu finden.

Kinder können Interessensunterschiede ausbalancieren, lernen für die eigenen Interessen einzutreten, sich über Differenzen auszutauschen und Lösungen zu finden.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass Kinder keine Schimpfworte benutzen, Oft wissen Kinder gar nicht, was sie mit dem Schimpfwort ausdrücken. Wir legen unseren Schwerpunkt auf das Reden miteinander, um zu klären, was das Schimpfwort bedeutet.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern folgende Sichtweisen zu vermitteln:

- dem anderen zuzuhören, auch wenn er anderer Meinung ist
- die Meinung des anderen zu tolerieren, aber auch die eigene Meinung zu vertreten

Wir wollen, dass Kinder den Konflikt als Chance sehen und ihnen vermitteln, dass Konflikte auch stark machen.

5.11 Exemplarischer Tagesablauf

Krippe

07:30–08:45 Ankommen/ Austausch mit den Eltern

09:00–09:10 Morgenkreis

09:10–09:45 Frühstück

09:45–11:00 geplante Aktivitäten drinnen und draußen, freies Spiel

11:00–11:45 Wickelzeit

11:45–12:15 Mittagessen

12:30–14:30 Mittagsruhe/Schlafenszeit für alle Kinder

14:30–15:00 Kleiner Imbiss

15:00–17:00 Abholen der Kinder/Austausch mit den Eltern

Tagesausklang: freies Spiel, draußen, vorlesen, gemeinsam aufräumen

Kindergarten

07:30–09:00 Ankommen und freies Spiel in der Gruppe
09:00–10:00 gemeinsames Frühstück inkl. aufräumen und sauber machen
10:00–11:00 gezielte Angebote in Kleingruppen oder Freispiel
11:00–11:45 Morgenkreis
11:45–12:45 Außengelände
12:45–13:30 Mittagessen
13:30–13:45 Zähneputzen in Kleingruppen
13:45–14:45 Ruhezeit
14:45–15:00 gemeinsames Aufräumen
15:00–15:30 Snack
15:30–16:45 Freispiel und Abholzeit
16:45–17:00 Aufräumen und Ende des Kindergartenjahres
Abweichungen je nach Situation, Jahreszeit und Wetter sind möglich

Hort

11:30–13:15 Ankommen und freies Spiel oder betreute Hausaufgaben
13:15–14:00 Mittagessen
14:00–15:30 Hausaufgaben bzw. freies Spiel drinnen oder draußen
15:30–15:45 Snack
15:45–17:00 Freies und angeleitetes Spiel je nach Tag oder Teilnahme an einer AG
Von 14:30 bis 16:00 Uhr ist freitags Aktionstag.
In den Schulferien und an schulfreien Tagen öffnet der Hort täglich um 7:30 Uhr, Frühstück gibt es dann um 9:00 Uhr und Mittagessen um 12:45 Uhr.

6. Zusammenarbeit im Team

6.1 Ziele für die Zusammenarbeit

Wie schon beschrieben ist uns im Team wichtig, dass wir empathisch sind, andere akzeptieren, tolerant sind und Humor haben.

Ziel ist nicht, und das wäre auch nicht realistisch, als beste Freunde in der Mühleninsel zu arbeiten. Aber als sich einander wertschätzende Kolleginnen und Kollegen, die sich im optimalen Fall mögen – aber zumindest jederzeit respektieren und einander vertrauen.

Dafür ist es wichtig, gemeinsame und übereinstimmende Methoden im Umgang miteinander und in der Arbeit zu haben:

- gute Kommunikation untereinander
- einheitliche Regeln und einheitliches Vorgehen in den jeweiligen Bereichen
- positive Wertschätzung von Person und Arbeit
- respektvoller Umgang
- Offenheit und Ehrlichkeit
- gegenseitige Unterstützung und ein offenes Auge für die anderen
- konstruktive Kritik üben und annehmen können
- gemeinsame Rituale
- Kooperation untereinander
- Multiprofessionalität
- Heterogenität und Diversität (Gender)

Dies unterstützt die Einrichtung durch regelmäßige Teamsitzungen für einen Austausch untereinander in einem geschützten Rahmen, Fall- und Team-Supervision und eine offene Tür inkl. eines offenen Ohrs der Leitung.

6.2 Zuständigkeiten der Mitarbeiter/-innen

Eine große Einrichtung wie die KiTa Mühleninsel braucht klare Regeln und Zuständigkeiten.

Die Gesamtverantwortung hierfür und für eine erfolgreiche Umsetzung trägt die Einrichtungsleitung mit der Stellvertretung. Es ist aber auch eine motivations-spendende Maßgabe unserer Einrichtung, dass die Leitung den pädagogisch verantwortlich handelnden Personen größtmöglichen Raum zu Selbstständigkeit gibt und Vorgaben „von oben“ so weit wie möglich einschränkt.

Daher bringt die KiTa-Leitung den einzelnen Bereichen das Vertrauen entgegen, Zuständigkeiten und Aufgaben, welche die Gruppen bzw. die pädagogische Umsetzung betreffen, selbst zu klären. Lediglich bei Gefahrenpotential, der Konzeption oder den Vorgaben des Trägers widersprechenden sowie einer positiven Außendarstellung entgegenstehenden Regelungen greift sie steuernd ein.

Über die Gruppen und Bereiche hinausgehende Zuständigkeiten werden durch die Leitung oder das gesamte Team festgelegt. Dies betrifft zum Beispiel allgemeine Aufgaben im Tagesablauf der gesamten Einrichtung sowie Zuständigkeiten für einzelne Funktions- und Lagerräume, konkret die Prüfung und Organisation von Ordnung und Vollständigkeit in diesen.

Aber es gibt auch externe Vorgaben durch den Gesetzgeber, die Stadt Frankfurt und den Träger. So gibt es Erst-Helfer, einen Brandschutzbeauftragten, eine Sicherheitsbeauftragte und einen Gesundheits-/Hygiene-Beauftragten.

6.3 Organisation der kinderfreien Arbeit

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einen Anteil an kinderfreier Arbeit. Dieser Anteil besteht aus Vorbereitungszeit, Dienstbesprechungen, Supervision, Fortbildungen, Qualitätsmanagement, Konzeptionstagen und dem Betriebsausflug.

Die wöchentliche Vorbereitungszeit ist ein wichtiger Bestandteil zur Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit. Jeder bekommt feste Vorbereitungszeit im Dienstplan eingeräumt und hat zusätzlich noch die Möglichkeit zu weiterer Zeit zur Vorbereitung von pädagogischen Angeboten, Elterngesprächen etc. nach Absprache mit dem Team in Zeiträumen guter personeller Besetzung.

Für Gruppenteam- und Gesamtteam-Dienstbesprechungen sowie Supervision und später Qualitätsmanagement gibt es i.d.R. feste wöchentliche Termine am Rande der Kinderdienstzeit. Diese variieren je nach Gruppe, liegen für das Gesamtteam und Qualitätsmanagement aber üblicherweise an ein bis zwei Donnerstagen im Monat in der Zeit von 17 bis 19 Uhr.

Die zwei bis drei Konzeptions- bzw. Teamtage sind fest im Jahresplan verankert und Schließtage ohne Anwesenheit von Kindern. Die Termine werden – wie auch beim jährlich stattfindenden Betriebsausflug – im Team gemeinsam festgelegt.

6.4 Supervision

Fall- und Teamsupervision ist ein wichtiges Mittel zur Unterstützung, zum Verstehen und zur Reflektion von Interaktionsprozessen mit Hilfe einer externen, entsprechend ausgebildeten Supervisionsfachkraft.

Alle Menschen bringen Eigenarten mit, welche ihre Persönlichkeit ausmachen. Auch – oder insbesondere – die Kinder. Dabei gibt es Eigenarten, welche kompatibler zum KiTa-Gruppen-Alltag sind, und welche, die eine Herausforderung für eine Gruppe und die Erzieher/-innen darstellen. In solchen Fällen hilft eine Fall-supervision, die Persönlichkeit und Verhaltensmuster eines Kindes zu verstehen, deren Herkunft zu ergründen und einen adäquaten pädagogischen Umgang mit dem Kind zu finden. Dadurch soll es unterstützt werden, sich besser im Alltag zu Recht zu finden und sich wohl zu fühlen. Auch der familiäre Hintergrund wird dabei beachtet.

Aufgrund des großen Mühleninsel-Teams haben sich Supervisionssitzungen im Gesamtteam als nicht zielführend und sinnvoll erwiesen.

Daher werden Supervisionssitzungen in kleineren, das Thema betreffenden Gruppen bzw. nach Bereichen gegliedert gehalten. Die Supervisionen werden regelmäßig bzw. bei Bedarf durch die Leitung möglichst zeitnah über eine feste Supervisionskraft organisiert und in den Dienstplan eingefügt. Die Leitung selbst kann bei Bedarf bzw. auf Wunsch der Teammitglieder ebenfalls an einer Fall- oder Teamsupervisionssitzung teilnehmen.

6.5 Fortbildungen

Fortbildungen sind die Grundlage für eine fachliche Weiterentwicklung der einzelnen Teammitglieder und damit des Teams insgesamt. Sie dienen z.T. der Qualitätssicherung, meist jedoch dem Kennenlernen oder dem Vertiefen von pädagogischen Methoden.

Unser Träger und die Einrichtungsleitung fördern die Teilnahme an Fortbildungen und unterstützen diese mit bis zu 5 Fortbildungstagen im Jahr sowie einer Kostenübernahme in einem gewissen Rahmen.

Grundlage für die Genehmigung einer Fortbildung ist neben betrieblichen Voraussetzungen auch ein Zugewinn für die Arbeit in unserer Einrichtung bzw. unserem Träger.

6.6 Konzeptions- & Teamtage

Die KiTa Mühleninsel hat an zwei bis drei Tagen im Jahr geschlossen, damit sich das Team der Konzeption oder Teambildungsprozessen widmen kann.

Die Konzeptionstage dienen der Erstellung oder Überarbeitung der pädagogischen Konzeption, welche Sie gerade in Ihren Händen halten. Die Konzeption bzw. deren Erarbeitung dient der Qualitätssicherung in der pädagogischen Arbeit in der KiTa Mühleninsel, da pädagogische Prozesse und Konzepte sowie Handlungsweisen entwickelt, überdacht und ausgearbeitet werden. Dieser Entwicklungsprozess wird laufend und jährlich bei den Konzeptionstagen fortgeführt und in der pädagogischen Konzeption verankert. Somit ist diese Konzeption kein Endprodukt, sondern laufenden Veränderungen und Aktualisierungen unterworfen. Die Konzeption lebt!

Ebenso der Qualitätssicherung dienen sogenannte Teamtage, die bei Bedarf alternativ zu einzelnen Konzeptionstagen genommen werden können. Teamtage sollen Teambildungsprozesse fördern und dadurch die Identifikation mit der Einrichtung und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken, so dass eine positive und motivierte pädagogische Arbeitsatmosphäre gefördert wird.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1 Anmeldung und Aufnahme

Alle Eltern haben die Möglichkeit über die Internet-Plattform „kindernetfrankfurt.de“ ihr Kind in der KiTa Mühleninsel anzumelden.

Wir bieten Eltern, welche Interesse an einem Platz für ihr Kind in der KiTa Mühleninsel haben, einen Info-Termin an. Hier werden von der Leitung individuelle Fragen beantwortet, Informationen gegeben und es gibt eine Führung durch die Einrichtung.

Anhand der erfolgten oder zu erwartenden (insb. Hort/Sommer) Abmeldungen erfolgt entsprechend von Kriterien die Platzzusage. Priorität wird gemäß den Richtlinien der Stadt Frankfurt Kindern von Mitarbeitern des eigenen Trägers, alleinerziehender Eltern und Geschwisterkindern eingeräumt sowie Kindern aus der eigenen Einrichtung (Übergang Krippe nach Kindergarten bzw. Kindergarten nach Hort), sofern die Kinder das entsprechende Alter für den gewünschten Bereich erreicht haben. Danach werden die Plätze an die übrigen angemeldeten Kinder vergeben. Die Reihenfolge richtet sich zudem nach einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis in der betreffenden Gruppe sowie dem Alter des Kindes. Die Platzzusage für Kindergarten- und Hortkinder erfolgt gemäß den Richtlinien der Stadt Frankfurt spätestens zwischen dem 1. und 15. Februar des Aufnahmejahres. Krippenplätze werden in der Regel dann zugesagt, sobald ein belegter Platz frei wird.

Für die Eltern, welche der Platzzusage zugestimmt haben, gibt es einen Termin für den Vertragsabschluss. Im Hortbereich und ggf. Kindergartenbereich wird ein Elternabend veranstaltet, da eine große Zahl Kinder gleichzeitig aufgenommen werden. Hier werden dann alle Fragen beantwortet, der KiTa-Alltag vorgestellt und Regeln besprochen. Im Anschluss wird der Vertrag ausgefüllt und die Anlagen wie z.B. die KiTa-Ordnung verteilt.

Für die zukünftigen Kindergarten- und Hortkinder gibt es vor der Aufnahme mehrere Schnuppertage. Im Kindergarten und der Krippe findet ca. vier Wochen vor der Aufnahme ein Gespräch mit den Eltern statt.

Zum Aufnahmedatum beginnt dann in Krippe und Kindergarten die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell gemeinsam mit einem Elternteil.

Die Erstklässler-Hortkinder werden durch die KiTa-Betreuer in der ersten Zeit intensiv durch den Alltag begleitet.

7.2 Ziele für die Zusammenarbeit

Eine positive und kooperative Atmosphäre zwischen Einrichtung und Eltern ist die Basis für eine gelingende pädagogische Arbeit.

Eltern vertrauen uns das Liebste und Wichtigste an, was sie haben: Ihr Kind.

Das setzt viel Vertrauen voraus und diesem Vertrauen wollen wir gerecht werden.

Da Kinder ein ganz feines, unbewusstes Gespür für Stimmungen haben, werden sie sich nur auf uns einlassen können, wenn ihre Eltern eine positive Einstellung gegenüber uns und unserer Arbeit haben.

Daher ist es unsere Aufgabe, eine gesunde und positive Basis für gelingende Kommunikation zwischen Eltern und Einrichtung zu schaffen und zu erhalten. Wir wollen die Eltern dazu bewegen, auch ein Teil der Einrichtung zu werden, ebenso an gelingender Kommunikation mitzuwirken und sich gemeinsam mit uns zu engagieren.

Um dieses Ziel zu erreichen ist es notwendig, dass wir...

- Kooperation anbieten,
- Entwicklungen und Probleme zeitnah ansprechen,
- Anliegen der Eltern ernst nehmen und offen sind,
- den Eltern gegenüber wertschätzend und empathisch auftreten,
- transparent sind,
- Eltern mit ins Boot holen,
- viele Elterngespräche sowie Tür- und Angel-Gespräche anbieten und führen,
- und Berührungspunkte wie Feiern und Elternnachmittage schaffen,

und die Eltern...

- zur Kooperation bereit sind,
- Entwicklungen und Probleme zeitnah ansprechen,
- unsere Anliegen ernstnehmen und annehmen,
- eine wertschätzende und positive Haltung gegenüber unserer Arbeit haben,
- ehrlich und offen sind,
- sich mit der KiTa Mühleninsel identifizieren,
- sich engagieren – denn es ist das zweite Zuhause ihrer Kinder – und
- sich an Elternabenden, Feiern, Projekten und im Elternbeirat beteiligen.

Wenn alle Seiten motiviert sind, diese Punkte in ihrer Haltung zu berücksichtigen, wird einer positiven und gelingenden Zusammenarbeit nichts im Wege stehen.

7.3 Information

Es gibt verschiedene Wege, wichtige Informationen an die Eltern heranzutragen:

- Tür- und Angelgespräche
- Anrufe
- Aushang an der Pinnwand oder in Ausnahmefällen im Eingang
- Elternbrief durch die Leitung oder die Gruppen
- Email durch die Leitung
- Information im Rahmen einer Elternbeiratssitzung
- Weiterleitung der Information durch den Elternbeirat per Email
- Elternabende
- Elterngespräche

Üblicherweise versuchen wir, nur wichtige Informationen oder Anregungen an Eltern heran zu tragen und keines der genannten Medien überzustrapazieren.

7.4 Elterngespräche

Elterngespräche finden regelmäßig in Form eines Entwicklungs- oder Krisengesprächs statt. Darüber hinaus kommt es ggf. täglich in Tür- und Angelgesprächen zum Austausch über das Alltagsgeschehen und besondere Erlebnisse des Kindes.

Sogenannte Entwicklungsgespräche sind ein wichtiges Medium, mit Eltern die Entwicklung ihres Kindes zu besprechen und häusliche Voraussetzungen oder Änderungen zu erfragen. Es dient dem gegenseitigen Austausch zwischen Einrichtung/Gruppe und den Eltern über die individuellen Belange des Kindes.

Besonders im Vordergrund des Gespräches steht die soziale, psychische, kognitive und motorische Entwicklung des Kindes.

Im Kindergarten liegt der Schwerpunkt auf allen Bereichen, in der Krippe auf der kognitiven und motorischen Entwicklung und im Hort besonders auf der sozialen Entwicklung des Kindes. In dieser Altersstufe obliegt Beurteilung über die motorische und kognitive Entwicklung tendenziell eher der Schule.

Zu den ca. ein bis zwei Entwicklungsgesprächen im Jahr (Hort: ein Gespräch) kommt bei Bedarf, zum Beispiel bei sozialen oder psychischen Krisen eines Kindes, oder Kritik der Eltern ein besonderes Gespräch: Das Krisengespräch bzw. das Konfliktlösungsgespräch.

Im Gegensatz zum Entwicklungsgespräch geht es in einem Krisengespräch schwerpunktmäßig nicht um den Vergleich von Entwicklungsschritten über einen längeren Zeitraum, sondern um die Probleme von oder mit dem Kind zu dem be-

stehenden Zeitpunkt und darum, wie man das Kind bei der Bewältigung seiner Krise unterstützen kann. Wichtig ist, dass hier der Fokus auf das Verhalten des Kindes in der Einrichtung liegt. Der private Bereich wird, sofern es die Arbeit mit dem Kind innerhalb der KiTa nicht tangiert, nicht berührt und bleibt Angelegenheit der Eltern. Des Weiteren werden den Eltern Informationen für Anlaufstellen zur Unterstützung ihres Kindes bereitgestellt bzw. mitgeteilt (z.B. sozialpädiatrische Zentren, Therapieformen, Hilfgemeinschaften), die Entscheidung über die Auswahl verbleibt aber bei den Eltern.

Das Konfliktlösungsgespräch dient der Aufnahme von Kritik der Eltern an unserer Arbeit und der gemeinsamen Entwicklung einer Lösung, welche zu einer weiteren gelingenden Kooperation und Kommunikation führen soll.

7.5 Elternabende

Zwei Mal im Jahr – im Herbst und Frühjahr, finden in allen Gruppen Elternabende statt. Diese dienen insbesondere der Bekanntgabe von Informationen und pädagogischen Aktionen, Absprache über Regeln, beidseitiger Austausch über die Gruppensituation, Anregungen der Eltern und der Wahl des Elternbeirates.

7.6 Elternbeirat

Die KiTa Mühleninsel verfügt über einen sehr aktiven und engagierten Elternbeirat. Dieser – und ein Stellvertreter – werden im Herbst in jeder Gruppe gewählt und vertreten ihre Gruppe ein Jahr in den alle vier bis sechs Monate stattfindenden Elternbeiratssitzungen. An den Sitzungen nimmt auch die KiTa-Leitung teil.

Aufgabe des Elternbeirates ist die Einbeziehung bzw. Vertretung der Eltern in bestimmten Entscheidungsprozessen und die Unterstützung bei der Umsetzung. Dies betrifft im Besonderen die Mitgestaltung und Mitwirkung bei Sommerfest und Weihnachtsfeier und andere, die Elternschaft betreffende Projekte und Aktionen.

Des Weiteren werden dem Elternbeirat in bestimmten Fällen durch die KiTa-Leitung Informationen gegeben, welche vorerst (noch) nicht veröffentlicht werden sollen. Mit dieser Information können die Elternbeiräte bei an sie heran getragene Kritik andere Eltern beruhigen.

Somit hat der Elternbeirat auch eine vermittelnde Funktion zwischen den Eltern einerseits und den Gruppenbetreuern bzw. KiTa-Leitung andererseits. Wird ein Elternbeiratsmitglied in individuellen Fragen von einzelnen Eltern bzgl. Anregungen, Nachfragen oder Kritik angesprochen, so verweist dieses, falls es die Ange-

legenheit nicht selbst beantworten/aufklären konnte, an die Erzieher der betreffenden Gruppe bzw. die Leitung.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik, welche zahlreiche Eltern betreffen, informiert der Elternbeirat die KiTa-Leitung. Diese nimmt sich dann der Angelegenheit, ggf. in Kooperation mit dem Elternbeirat, an.

Um Missverständnisse zu vermeiden wendet sich ein Elternbeiratsmitglied nicht selbst im Auftrag anderer an die Erzieher/-innen einer Gruppe.

7.7 Beteiligung

Die Beteiligung der Eltern ist uns sehr wichtig und ist über den Elternbeirat in bestimmten Prozessen die KiTa betreffen direkt möglich.

Zu Anlässen wie die aktive Beteiligung und Mitwirkung von Eltern an der Planung und Durchführung von Festen (s.o.) und Projekten (z.B. Gartenprojekt) geben wir allen Eltern die Möglichkeit dazu, sich in der Mühleninsel zu engagieren.

Dadurch soll die Identifikation mit der Einrichtung ihrer Kinder und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden.

7.8 Beschwerdemanagement

Beschwerden von Eltern werden als Äußerungen von subjektiv unbefriedigenden Leistungen oder Verhaltensweisen verstanden. Sie werden als Möglichkeit zur Verbesserung und Entwicklung von uns gesehen und immer ernst genommen.

Demzufolge ist die KiTa Mühleninsel eine Einrichtung, die Anregungen sowie positiver und negativer Kritik offen gegenübersteht. Wir hören zu und versuchen gemeinsam eine Lösung zu finden.

Auch wenn Beschwerden nicht immer angenehm sind, so zeigen sie doch evtl. Möglichkeiten auf, in denen Verbesserungen nötig sind. In jedem Fall stoßen sie eine Reflektion über die betreffende Angelegenheit an, so dass danach in ähnlichen Fällen souverän reagiert werden kann.

Möglichkeiten der Beschwerde bestehen in den Gruppen...

- durch Beschwerde im Rahmen eines Eltern- oder Tür- und Angelgespräches
- oder einem Brief an die ErzieherInnen einer Gruppe

...oder bei der Leitung...

- durch ein spontanes oder terminiertes Gespräch mit der KiTa-Leitung,

- eine schriftliche Beschwerde per Email oder Brief,
- Kontaktierung eines Elternbeirates (vgl. 7.7),

...sowie, falls das Elternteil die genannten Möglichkeiten ausgeschöpft hat und das Problem nicht geklärt werden konnte, auch beim Träger bzw. der Regionalleitung.

Für Beschwerdegespräche nehmen wir uns Zeit und sorgen für einen geschützten Rahmen in Form eines ungestörten Raumes. Der Umgang vor, während und nach dem Gespräch sollte von allen Seiten immer respektvoll und partnerschaftlich sein.

Nach dem Gespräch wird die Beschwerde mit den betroffenen Gruppen besprochen und an einem Umgang mit der Beschwerde bzw. Lösung des Problems gearbeitet. Das Ergebnis wird den Eltern in einem weiteren Gespräch oder in einem Telefonat mitgeteilt bzw. weiter behandelt.

8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Die Mühleninsel und andere Einrichtungen in Nieder-Erlenbach

Außer der KiTa Mühleninsel gibt es in Nieder-Erlenbach zahlreiche weitere Kinder- und Jugendeinrichtungen, zu denen ein guter Kontakt gefördert werden soll: Direkt an das Außengelände der Kita angrenzend liegt das Privatgymnasium Anna-Schmidt-Schule. Auf der Hauptstraße „Alt-Erlenbach“ befinden sich in nächster Umgebung der KiTa Mühleninsel noch drei weitere Einrichtungen desselben Trägers, der BVZ gGmbH: Die zweigruppige „KiTa Erlenburg“ (Krippe und Kindergarten), das zweigruppige „Raupennest“ (Krippe) und die eingruppigen „Wiesenwichtel“ (Kindergarten).

Neben der Schule am Erlenbach, welche die meisten Hortkinder der Mühleninsel besuchen, liegt die städtische KiTa „KIZ im Sauern“ (Kindergarten und Hort) und die erweiterte Schulische Betreuung unter Trägerschaft der evangelischen Kirche. Außerdem befinden sich noch die Kinderheimat Reinhardshof (Kinderheim), ein Jugendclub, das Frauenhaus und eine Flüchtlingsunterkunft im Ort.

Insbesondere mit den anderen KiTas und Schulbetreuungen besteht ein enger Kontakt und regelmäßiger Austausch.

Die betrifft einerseits die Koordination wie Abstimmungen und gemeinsame Elternabende in Zusammenhang mit Aufnahmen sowie regelmäßige Telefonate. Andererseits pädagogische Projekte wie beispielsweise gegenseitige Besuche mit den Einrichtungen unseres Trägers, Erlenburg und Wiesenwichtel, die gemeinsame Vorschularbeit, begleitete Schnuppertage und Stellung von Räumlichkeiten.

8.2 Die Mühleninsel und die Grundschule am Erlenbach

Bis auf seltene Ausnahmen besuchen sämtliche Hortkinder vormittags die nahegelegene Schule am Erlenbach und kommen nach dem Unterricht in die Mühleninsel.

Der Austausch besteht insbesondere von der Schule zur KiTa, indem uns Abweichungen von Stundenplan mitgeteilt werden wie Ausfälle durch Krankheit oder Hitzefrei.

Darüber hinaus gibt es in seltenen Fällen – eine beidseitige Schweigepflichtentbindung vorausgesetzt – Einzelfallbesprechungen über Kinder.

Ein weiterer markanter Kommunikationspunkt sind die Hausaufgaben und diesbezügliche konzeptionelle Schwerpunkte in Schule und Hort.

8.3 Die Mühleninsel im Stadtteil – der Stadtteilarbeitskreis

Regelmäßig – alle Vierteljahre – findet der Stadtteilarbeitskreis mit allen Leitungen der in Nieder-Erlenbach angesiedelten Kinder- und Jugendeinrichtungen statt. Der Arbeitskreis stellt ein wertvolles Medium der Vernetzung im Stadtteil dar.

Hier geht es vor allem um Information durch die Kinderbeauftragte des Stadtteils, gemeinsame Koordination von Festen (z.B. Stadtteil- und Laternenfest), Aktionen (z.B. gegen Hundekot) oder Schließzeiten und einen allgemeinen Austausch über Probleme der Einrichtungen.

8.4 Vernetzung im Träger: Regionalleitung & Leitungskreis

Die Leitung der KiTa Mühleninsel steht in ständigem Austausch mit der zuständigen Regionalleitung über sämtliche Fragen der Einrichtung. Mit der Neugestaltung des Trägers und der Umwandlung in eine gGmbH ergibt sich auch eine Umstrukturierung der Geschäftsabläufe innerhalb des Trägers und damit eine Auffächerung der Ansprechpartner nach Ressorts und Bereichen.

Einmal im Monat nimmt die Leitung der Mühleninsel an einem Arbeitskreis statt, dem Leitungskreis. Hier werden Probleme der KiTas oder der Leitungen angesprochen und im gemeinsamen Austausch unter den Leitungen mit einer Regionalleitung der BVZ GmbH Lösungen gefunden. Dieses Forum bietet somit auch der Leitung der KiTa Mühleninsel ein wertvolles Medium, Probleme oder Fragen auf gleicher und übergeordneter Ebene zu klären.

Quellen

www.frankfurt.de, August 2015 & Juni 2019

Homepage der Stadt Frankfurt zur Demographie des Stadtteils Nieder-Erlenbach, Stand Dezember 2014

www.wikipedia.de, Juni 2019

Zur Geschichte des Stadtteils Nieder-Erlenbach und den Stufen des Spracherwerbs

Bildung von Anfang an, 7. Auflage, Juni 2015

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren

Hrsg. Hessisches Sozialministerium und Kultusministerium

Rahmenkonzept des BVZ, Januar 2016

Herausgegeben von unserem Träger, der BVZ gGmbH

Edmund Westrich, Der Stotterer,

Bad Godesberg/Bonn 1981

Wolfgang Wendlandt, Sprachstörungen im Kindesalter

Stuttgart, 4. Aufl. 2000

Mitwirkung

An dieser Konzeption mitgewirkt haben das gesamte pädagogische Team und die Leitung der KiTa Mühleninsel sowie die Kinder mit ihren individuellen und zum Teil überraschenden Vorgehensweisen, auf die wir uns jeden Tag neu und reflektiert einstellen.

Für diese Bereicherung und dafür, dass uns nie langweilig wird, danken wir Euch! 😊

Impressum

Kita Mühleninsel

Zur Obermühle 10
60437 Frankfurt
Nieder-Erlenbach

Tel: 06101 – 9875291
E-Mail: muehleninsel@bvz-frankfurt.de

ist eine Einrichtung der

gemeinnützigen BVZ GmbH
Mainzer Landstraße 209–211
60326 Frankfurt am Main

Telefon: 069 219367–00
E-Mail: info@bvz-frankfurt.de

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind das Rahmenkonzept des Trägers, die Frankfurter Leitlinien für Kindertagesstätten und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Verantwortlich: Sven Laqueur
Konzepterarbeitung: das Team der Kita Mühleninsel

Fertigstellung: August 2020

© Diese Konzeption ist Eigentum der Kita Mühleninsel. Jedwede Übernahme von Formulierungen, Fotos oder Teilen daraus ist nicht gestattet.